Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 284. Montag den 4. December 1843.

Die jetzt hier anwesenden Kandidaten der evangelischen Theologie, mit Ausschluß der Herren General-Substituten, werden hierdurch aufgefordert, entweder am 8ten oder am 11ten oder am 15ten d. Mts. sich persönlich und zwar in den Nachmittagstunden von 2 bis 4 Uhr bei mir zu melden und die zur Berichterstattung an die hohe Behörde erforderlichen Atteste, sie seien Abgangs-Zeugnisse von der Universität oder Zeugnisse der bestandenen theologischen Prüfung, nachzuweisen.

Breslau, den 2. Dezember 1843.

Fischer.

Inland.

Berlin, 30. Novbr. Se. Maj. der König haben dem bisherigen Großherzogl. Badischen Minister-Residenten, Obersten v. Frankenberg, eine Privat-Audienz im hiesigen Königl. Schlosse zu ertheilen und aus dessen Händen das ihm in seiner nunmehrigen Eigenschaft als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Baden ertheilte Beglaubigungs-Schreiben entgegen zu nehmen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hauptmann Camesasca, Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs von Hessen und bei Rhein, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Maria Alexandrowna von Rußland sind von St. Petersburg hier eingetroffen.

Angekommen: Der Hof-Marschall Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, Wirkliche Staatsrath v. Olsufftieff, von St. Petersburg. Der General-Major und Kommandeur der 4ten Division, von Holleben, von Mainz. — Abgereist: Der Fürst Konstantin Ghika, nach Bucharest. Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, v. Meding, nach der Altmark.

(A. P. Z.) Gestern, am Jahrestage der Vermählung unseres hohen Herrscherpaares, gab der Geheime Staats-Minister Graf zu Stollberg einen glänzenden Ball, welchen Se. Majestät der König, Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, die Prinzen Karl und Adalbert von Preußen und der Prinz August von Würtiemberg, so wie Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz, mit Ihrer Allerhöchsten und Höchsten Gegenwart beehrten. Ihre Majestät die Königin, Allerhöchstwelche ebenfalls bei dem Feste hatten erscheinen wollen, waren daran durch Unwohlsein verhindert, doch sind Ihre Majestät gegenwärtig fast gänzlich wieder hergestellt. In der eben so zahlreichen als glänzenden Gesellschaft bemerkte man unter Anderem auch den Erbprinzen von Monaco. — Gegen 11 Uhr, während im Ballsaal selbst getanzt wurde, verbreitete sich von einem der hinteren Räume in die zunächst liegenden Zimmer ein heftiger Rauch. Es ergab sich, daß eine der dortigen, leicht entzündbaren Draperieen in Brand gerathen war. Das Feuer nahm zwar in den ersten Augenblicken rasch überhand, allein es gelang doch sehr bald, desselben völlig Herr zu werden. Se. Majestät der König, Allerhöchstwelche sich gerade hatten zurückziehen wollen, um den kurz zuvor in Berlin angekommenen Großfürsten Thronfolger von Rußland zu begrüßen, geruhten sich noch einmal in den Ballsaal zu begeben und verließen das Fest erst, nachdem Allerhöchstdieselben mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande getanzt. Der in einem Theile des Lokals verbreitete Dampf verlor sich nach und nach; die Tänze hatten noch lange lebhaften Fortgang und erneuerten sich auch nach dem Souper noch bis spät in die Nacht hinein.

Berlin, 1. December. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königlich dänischen General-Post-Direktor, Grafen Danneskjold-Samsöe, den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit dem Stern zu verleihen; den Gutsbesitzer Wilhelm Jacob Ritz auf Lichtenow, in den Adelstand zu erheben; und dem Kreis-Physikus Dr. Wunsch zu Glogau den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen. — Dem Oberlehrer Dr. Fölsing am hiesigen französischen Gymnasium und dem Konrektor an dem Gymnasium zu Brandenburg, Dr. Seiffert, ist das Prädikat „Professor" verliehen worden. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major Haak, Inspekteur der 5ten Festungs-Inspektion, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes vom Großherzoglich hessischen Ludwigs-Ordens zu ertheilen.

Dem Fabrikanten George Armytage zu Berlin ist unter dem 27. November 1843 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene, für neu und eigenthümlich erachtete Zusammensetzung einer Mustermaschine an Kettenstühlen auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Felix zu Hohenlohe-Oehringen, von Breslau. Der General-Major und Commandeur der 7ten Landwehr-Brigade, von Voß, von Frankfurt a. d. O. — Abgereist: Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, von Brünneck, nach Trebnitz.

Der berichtigenden Erläuterung in Betreff der Bonner Professoren Brann und Achterfeldt in Nr. 145 dieses Blattes (vergl. Nr. 276 d. Bresl. Ztg.) lassen wir, um weiteren Mißverständnissen zu begegnen, noch die Bemerkung folgen, daß der Professor der Theologie bei der katholischen Fakultät in Bonn, Dieringer, schon vor Anfang des verflossenen Semesters von Speyer, wo er Subregens des katholischen Seminars war, zu seiner gegenwärtigen Stelle berufen wurde und solche auch seit jener Zeit, neben den Professoren Braun und Achterfeldt bekleidet. Nachdem sich das Verhältniß des Prof. Achterfeldt zu dem Konviktorium, ohne Betheiligung der Staats-Behörde, so gestaltet hatte, daß dasselbe nicht fortdauern konnte, wurde die Leitung dieses Instituts, bis auf weitere Bestimmung, dem rc. Dieringer übertragen, und in Folge dieser Veränderung mußte auch die Wohnung im Konviktorium, deren Benutzung mit den Funktionen des Inspektorats zusammenhängt, von dem rc. Achterfeldt geräumt werden.

(A. P. Z.)

Das Justiz-Ministerialblatt enthält mit einer, an mehrere Richter der Ost- und Westpriegnitz erlassenen, Verfügung des Justiz-Ministers einen umfangreichen Bericht des Königl. Geh. Ober-Tribunals vom 9. Oktober, worin die Frage: ob der überlebende Ehegatte, welcher die statutarische Hälfte wählt, bei der Erbtheilung den Altentheil einzuwerfen habe? beantwortet wird. Ferner eine allgemeine Verfügung an sämmtliche Gerichte (vom 20. v. M.), wonach auf Grund einer allerhöchsten Ordre vom 13. Oktober, die Schlußbestimmung des § 3 in dem Stempelgesetze vom 7. März 1822 in Erinnerung gebracht wird. Derzufolge muß nämlich bei zweiseitigen Verträgen zwischen einer fiskalischen Behörde und einem an sich zur Entrichtung des Stempels verpflichteten Contrahenten jedesmal die Hälfte des Stempels für den Vertrag und außerdem für die ausgefertigten Ueberexemplare noch der gewöhnliche Stempel entrichtet werden.

Um die Differenzen zwischen Preußen und Mecklenburg hinsichtlich der Landeshoheit über den Wentowsee, definitiv zu beseitigen, waren dazu besondere Commissarien ernannt worden, welche am 10. August in Dannenwalde, mit Zuziehung des Besitzers des betheiligten Mecklenburgischen Rittergutes Dannenwalde, Kammerherrn Franz v. Waldow, folgenden, später genehmigten, Vergleich zu Stande brachten: Die Mitte des sogenannten Wentowsees in seiner ganzen Länge von der Einmündung des Polzowflusses bis Tornow wird als Landesgränze zwischen Preußen und Mecklenburg anerkannt, so, daß die südliche Hälfte des Sees dem Preußischen, die nördliche Hälfte dem Mecklenburgischen Gebiete angehört. Die bei Fischerwall über den Wentowsee führende Brücke ist, so weit sie nach den bestehenden unstreitigen Festsetzungen von Preußen unterhalten werden muß, der Landeshoheit dieses Staates, so weit sie dagegen Mecklenburgischer Seits unterhalten werden muß, der Mecklenburgischen Hoheit unterworfen. Alle in diesem Vergleiche nicht berührte Verhältnisse, namentlich die Jagd-, Fischerei- und sonstigen Privat-Gerechtsame der anstoßenden Grundbesitzer auf dem Wentowsee bleiben unverändert.

(Spen. Z.)

† **Berlin,** 30. November. Die Berathungen über die ständischen Angelegenheiten neigen sich allmählig ihrem Ende zu. Es sind gegenwärtig nur noch die Schlesischen Landtagssachen, welche einer näheren Erörterung bedürfen; alle übrigen sind bereits der Prüfung unterworfen. Die Emanation der Landtags-Abschiede steht daher binnen Kurzem zu erwarten. Inzwischen ist bereits bei mehreren Gegenständen, welche den Landtagen zur Berathung vorgelegen haben, die Königliche Genehmigung und die Publikation der betreffenden Verordnungen durch die Gesetzsammlung erfolgt. Wir rechnen dahin die Gesetze über die zum Zweck der Auseinandersetzung eingeleiteten Subhastationen, über die Ausschließung des Bettwerks bei Executions-Vollstreckungen, über den Verkauf der Früchte auf dem Halm; ferner die für die Rheinprovinz erlassenen Verordnungen über das Verfahren bei dem Revisions- und Kassationshofe, über die Eröffnung mystischer Testamente, und über die Vorzeigung der Kinder bei den Civilstandsbeamten, so wie endlich die für die Mark ergangene Declaration wegen Nothwendigkeit des Konsenses der Agnaten bei Verpfändung von Lehngütern. Bei mehreren andern Gegenständen steht die Königliche Genehmigung noch bevor. Die übrigen werden dem Vernehmen nach zum größten Theile den Ministerien zur weiteren ressortmäßigen Berathung und Erörterung überwiesen, und nur die wenigsten Anträge entschieden abgelehnt werden. — So zeigt sich von neuem der wohlthätige Einfluß, welchen die ständischen Diskussionen auf die weitere Fortbildung unseres Rechtszustandes, wie auf den Geist der Verwaltung ausüben. Kann auch nicht Alles, was von den Ständen beantragt wird, genehmigt werden, so wird doch vieles von ihnen angeregt, was sonst dem Schlummer oder ewiger Vergessenheit verfallen würde. Wichtiger noch ist es, daß der Adel, Bürger und Bauer, indem sie als Abgeordnete ihrer Mitgenossen zur Theilnahme an der Gesetzgebung berufen worden, sich dadurch mehr, und mehr mit dem ohne Grund gefürchteten und mit Unrecht so angefeindeten Beamtenstande amalgamiren und sich gewissermaßengezwungen sehen, mit den Gesetzen ihres Landes und mit den Bedürfnissen der Zeit sich mehr als dies bisher geschehen, vertraut zu machen. Manche Mängel der Verwaltung und Verfassung, Klagen und Wünsche des Volkes werden auf diese Weise zu den Ohren des Königs gebracht, der stets bereit das Gute zu schaffen und zu nützen, wo es sich findet, mit kräftiger Hand eingreift, wo es nach seiner Ueberzeugung nöthig oder dem Volke dienlich ist. Man spricht hier viel davon, daß insbesondere die Anträge der Preußischen, Ostrheinischen und Sächsischen Stände wegen Einführung eines mündlichen und öffentlichen Gerichtsverfahrens, und wegen Aufhebung des eximirten Gerichtsstandes den lebendigsten Anklang bei dem

Könige gefunden, und daß sich derselbe sehr geneigt gezeigt habe, diesen Anträgen nach Möglichkeit zu willfahren. Es wäre ein Riesen-Schritt, dem unser preußisches Recht entgegenginge, wenn dieser Gedanke zur Ausführung käme. Sollen wir aber die Früchte einer solchen Wohlthat genießen, so müßte bald und rasch ans Werk gegangen werden. Die immer lauter werdenden Stimmen des Publikums, die vielfachen Erörterungen aller öffentlichen Blätter über diesen Gegenstand und die in der neueren Zeit mehrfach stattgehabten Vereine, unter denen besonders der neulich in Westphalen zusammengetretene Juristen-Verein zur Feier des zehnjährigen Bestehens der Verordnung über das summarische Prozeß-Verfahren, sowohl durch seine rein patriotische Tendenz wie durch seine höchst würdevolle Haltung hervorleuchtet, lehren uns zur Genüge, daß das Bedürfniß und die Sehnsucht nach einer Verbesserung unseres Gerichts-Verfahrens nicht eben blos von müßigen Schreiern, sondern von der ganzen Nation in allen Sphären des geselligen und commerciellen Verbandes tief und lebhaft empfunden wird.

β **Berlin**, 2. Dez. Europa befindet sich jetzt in einem allgemeinen Handelskriege. Seitdem Portugal und Spanien ihre Kolonieen sperrten, um sich alle Schätze derselben ausschließlich anzueignen, folgten allmählig Holland, England, Frankreich und dann nothgedrungen die übrigen Länder. Die Prohibitiv- und Schutzzölle sind Festungen und Schanzen gegen den Feind. Diese Sperren, Hemmungen, Douanenlinien haben das Wesen und die Natur des Handels und Verkehrs durch ganz Europa verkünstelt, die Preise aller Waaren und Produkte künstlich in die Höhe geschroben, die natürliche, vortheilhafteste Produktion und Fabrikation aller Länder verdreht, allen Verkehr gehemmt, allen Wohlstand untergraben und monopolisirt, und die Staaten genöthigt, alle ihre politische, diplomatische und finanzielle Weisheit auf diesen Handelskrieg Aller gegen Alle zu richten. Die auswärtige Politik und Diplomatie, welche alle andern Staatsphären beherrscht, muß sich lediglich auf diesen Handelskrieg richten und die besten Kräfte darin vergeuden. Man muß J. Prince Smith „über Handelsfeindseligkeit", diese originelle Broschüre, welche zum ersten Male das Prinzip der Handelsfreiheit im ganzen Umfange dargestellt und wissenschaftlich begründet hat, und Bülow-Cummerow in seinem eben heute angekündigten Werke: „Der Zollverein, sein System und dessen Gegner" lesen, um darüber und was zu unserer Hilfe unumgänglich nothwendig ist, genauer zu begreifen. Der schon hoch in's Greisenalter gerückte Verfasser kam von seinem Pommerschen Pfluge hierher, ließ sich höchstens drei Wochen hier in einem Gasthofe nieder, und schrieb dieses Buch von mehr als 120 Seiten voll der umfassendsten Details und der vielseitigsten Stoffe, gründlich, populär, mit gediegener erpropter Sachkenntniß. Es muß unter den jetzigen Verhältnissen für alle praktischen, uneigennützigen Freunde Preußens und des deutschen Zollvereins, der inländischen Industrie und des Volkes überhaupt im höchsten Grade erfreulich, und von der entschiedensten Wichtigkeit für die bevorstehenden weitern Berathungen des Zollcongresses sein. Wir wollen gleich das Wichtigste, die europäisch-inhaltschwere Twist-Zwist-Frage hervorheben. B.-Cummerow setzt erst ganz einfach, vernünftig fest, daß aus dem industriellen Bürgerkriege Europa's kein Heil hervorgehen könne, wenn nicht folgende Grundsätze durchweg maßgebend würden: 1) Der Wohlfahrt des Ganzen müssen die Einzelinteressen stets untergeordnet werden, weil nur die Wohlfahrt des Ganzen (des Staates) Bürgschaft und Quelle der des Einzelnen sein kann; 2) Die Finanzen der Regierung dürfen nicht getrennt von denen des Volkes gedacht werden. Nur in den blühenden Finanzen des Volkes ist die Sicherung der Geldverhältnisse der Regierung zu finden. Das Geld, welches in den Staatskassen aufgehäuft liegt, ist todt, ist verderblich für Staat und Volk. Aus dem Volke gezogen hat es das Volk, folglich die eigentliche Geldquelle der Regierung, geschwächt. Einzelvortheile ohne Berücksichtigung des Ganzen und auf Kosten des Volkswohls, darin liegt der Grund der verkünstelten, verderblichen Volkswirthschaft, der Schutzzölle, des consequenten Erstickens des freien Athmens, der Völker, des Hemmens des materiellen Lebensblutes des Handels und Verkehrs. „Der Handel ruht auf dem wechselseitigen Bedürfniß, den eigenen Ueberfluß Andern zu überlassen, um dagegen den fehlenden Bedarf auszutauschen." Also muß jedes Land die Stoffe verarbeiten, die es am Billigsten haben kann, also seine Landesprodukte. Daß das der einzig richtige Handelsgrundsatz ist, beweist B.-Cummerow theoretisch und praktisch. Durch den von der Natur bedingten Austausch ist die freie Bewegung des Handels, also Handelsfreiheit ein nothwendiges Erforderniß des Gedeihens aller Völker. Die Basis des freien Handels ist, daß Jeder erzeuge und anfertige, was er am wohlfeilsten fabriziren und verkaufen kann, wo er will; das Sperr- und Schutz-Zollsystem hat dagegen das Streben des Monopolisirens, es will Alles selbst, es kennt nur sich, sein Streben ist daher feindselig gegen alles Andere. Um dieser unnatürlichen, demoralisirenden und pauperisirenden Sperrung und Hemmung ein Ende zu machen, sind zunächst energische, homöopathische Mittel nöthig, also nicht halbe, sondern ganze energische Repressalien, welche den Feind zur Nachgiebigkeit zwingen. Um z. B. Frankreich dem freien Handelsverkehr geneigt zu machen, müßte Preußen den Zoll auf französische Weine u. s. w. auf das Zehnfache erhöhen. Der Schade wäre zugleich ein Nutzen für uns, sagt B.-C. Eine Flasche Champagner für 20 Thaler wäre zwar ein Jammer, sagt er, aber da würden auch die Jubelfeierlichkeiten, in welchen sich der deutsche Gemeinsinn so besonders auszeichnet, wohl etwas aus der Mode kommen. Welcher Gewinn! — Außer den Repressalien sind Schutzmittel nöthig für die Industrie in den Punkten, die das Interesse des Ganzen und Einzelnen erheischen. Durch energische Repressalien und diesen Schutz nur können die Zollvereinsstaaten Ackerbau, Gewerbe und Handel beleben, den Wohlstand des ganzen Volkes fördern, den Handelsfrieden, d. h. die Handelsfreiheit anbahnen und so eine Zeit herbeiführen, wo man, ohne sich zu versündigen, auch für luxuriöse, inländische, volksthümliche Lustbarkeiten Zeit und Geld verwenden darf und kann. Was nun den Twist-Zwist betrifft, so wollen die süddeutschen Abgeordneten, von Lists Phrasen und dem Umstande, daß viele hohe Personen in Süddeutschland bei Aktienspinnereien betheiligt sind, begeistert, den Zoll auf englischen Twist von 2 auf 6 Thaler erhöht wissen. Das hätte einen Sinn, wenn Baumwolle auf unsern Bäumen wüchse. Hier ist B.-C. besonders stark und ausführlich im Widerlegen; hierin liegt die größte Wichtigkeit der Broschüre für den Moment. Allerdings kostet die Twist-Einfuhr den Zollvereinsstaaten jährlich über 16 Millionen, aber man bedenke, daß die Herren 4 Thaler Erhöhung des Zolles fordern, um mit ihrer Twistfabrikation bestehen zu können. Was kostet das dem Volke, um diesen schauderhaft erhöhten Preis den Fabrikanten und dem Staate zu bezahlen? England producirt die Twiste, durch seine Handelskonjunkturen stets mit der wohlfeilsten Wolle versehen, am wohlfeilsten und besten für uns, warum soll das Inland gezwungen werden, theurere und schlechtere Twiste zu produziren? Soll es Preußen zugeben, daß zu Gunsten spekulirender Aktienvereine den Consumenten aller Zollvereinsstaaten eine Abgabe (denn jeder Zoll ist eine indirekte Steuer und Abgabe) auferlegt werde, wofür ein Ersatz unmöglich ist? — Man lese ja die ausführliche Widerlegung selbst nach und bringe sie weiter zur Sprache; hier stehe nur noch Bülow-Cummerows Aeußerung, „daß es einem Wahnsinn gleiche, die blühende Fabrikation der baumwollenen Gewebe (wovon allein über 27,000 Menschen in Barmen und Elberfeld leben) der Spinnerei opfern zu wollen (von der in allen Zollvereinsstaaten sich nicht viel über 16,000 Menschen nähren), um so mehr, da die bis jetzt bestehenden Twistfabriken nur einen Theil des Bedarfs zu fertigen vermögen und die feinen Gespinnste gar nicht." — Aus statistischen Berechnungen geht hervor, daß der Verbrauch der Baumwollenzeuge, einer Bekleidung, der sich alle Klassen der Nation bedienen und deren Rohstoff wir aus der Ferne beziehen — Dank sei es den blühenden Fabriken des Landes — nur aufs Jahr für jeden Kopf fünf und einen Bruchpfennig, also noch nicht 1/2 Silbergroschen beträgt. Was ist also vernünftiger, als uns von den Engländern die Twiste, die sie besser und wohlfeiler, also doppelt wohlfeiler spinnen als wir, zu der blühenden Baumwollenfabrikation liefern zu lassen? d. h. wenn nun durchaus die Baumwolle, die nicht zu unserer Verarbeitung gewachsen ist, zu unserm industriellen Lebensglück gehört! Wenn wir unsere inländische Produktion begünstigten, ihr großartige Märkte verschafften, wär's freilich viel besser. Diese Natürlichkeit, diesen Frieden, diese Freiheit der Industrie und des Handels herbeizuführen, sind Bülow-Cummerows Vorschläge vorzüglich geeignet. Wir werden darauf zurückkommen.

* **Berlin**, 1. Dez. Gestern Abend erblickte man seit langer Zeit wieder einmal unsere Königsfamilie mit dem ganzen Hofe im königlchen Theater, da der hier eingetroffene Großfürst Thronfolger und seine Gemahlin die Vorstellung mit ihrer Gegenwart beehrten. Letztere sind nicht in den für sie in Bereitschaft gesetzten Zimmern des königl. Schlosses, sondern in dem russischen Gesandtschafts-Hotel abgestiegen und wollen morgen schon ihre Reise nach Darmstadt fortsetzen. — Die Polizeibehörde ist den muthwilligen Personen, welche sich in der letzten Zeit wiederholentlich erlaubten, die Einwohner des Nachts durch Petardenschüsse aufzuschrecken, auf die Spur gekommen. Die Thäter waren zwei Jünglinge, bei deren Verhaftung man sogar ein Tagebuch über ihre übermüthigen Streiche in den Rocktaschen vorgefunden hat. — Die Hausbesitzer hört man viel klagen, daß es ihnen schwer fällt, Geld auf sichere Hypotheken zu erhalten. Der Actienschwindel absorbirt alles baare Geld. Die bevorstehende Wahl eines Rabbinats-Assessors, welche die hiesige jüdische Gemeinde beabsichtigte, dürfte einstweilen hinausgeschoben, wo nicht gar aufgegeben werden, da eine große Anzahl angesehener Mitglieder der jüdischen Gemeinde in dieser Woche zusammengetreten ist, um dem Vorstande nicht nur die Unzweckmäßigkeit einer solchen Wahl darzuthun, sondern um überhaupt eine bessere Repräsentation der Gemeinde-Mitglieder zu beantragen, als solche bisher nach einem veralteten und unzweckmäßigen Modus stattgefunden hat. Nach letzterm sind von 40 höchstbesteuerten Mitgliedern 11, von 900 mindestbesteuerten nur 10 und von der mittleren Klasse auch nur 11 zur Mitberathung in dieser Angelegenheit, und zwar durchs Loos, gezogen worden! Da aber der intelligentere Theil nicht immer zu den reichsten und höchstbesteuerten gehört, so leuchtet ohne großes Nachdenken ein, wie wunderlich ein solches Wahl-Kollegium oft zusammengesetzt gewesen war, und welches Uebergewicht dabei die Geld-Aristokratie erlangt hatte. Von dem gesunden Sinn des verständigen jüdischen Gemeindevorstandes ist ein Eingehen auf zweckmäßige Abänderungen mit Zuversicht zu hoffen.

Der Berliner Korrespondent der A. Allg. Ztg. meldet: „Den verschiedenen preußischen Judengemeinden, die sich an den Kaiser von Rußland mit Bittschriften zu Gunsten ihrer von den Gränzorten in das Inneee der Gouvernements verwiesenen polnischen Glaubensgenossen gewandt hatten, ist kürzlich angezeigt worden, daß Se. kaiserl. Maj. diese Bittschriften höchst mißfällig aufgenommen habe."

Wir freuen uns, aus zuverlässiger Quelle berichten zu können, daß der Bildung selbstständiger Vereine im Preußischen, die sich dem Zwecke der unter dem Namen der Gustav-A.-Stiftung in anderen Staaten gegründeten Vereine, unter Bewahrung eigener freier Thätigkeit anschließen wollen, kein Hinderniß in den Weg gelegt werden wird, und daß die näheren Bestimmungen und Grundsätze darüber höhern Ortes demnächst werden erlassen werden. (Der Hallische Courier vom 1. Dezbr. enthält Folgendes: Aus Halle vom 29. November. Heute hatte sich in Folge einer öffentlichen Einladung mehrerer für die evangelisch-protestantische Kirche begeisterter Männer, in der preußischen Provinz Sachsen einen größern Verein für die Gustav-Adolphs-Stiftung ins Leben treten zu lassen, eine große Anzahl von Theilnehmern aus fast allen Gegenden der Provinz und aus allen Ständen, vorzüglich aus dem Predigerstande, hier in dem geräumigen Saale des Gasthofes zur Eisenbahn eingefunden. Nachdem der General-Superintendent Möller, auf Ersuchen des Decans der hiesigen theologischen Fakultät, die Versammlung mit einem Gebete eröffnet hatte, schritten die Anwesenden zur Wahl eines Vorsitzenden für diese vorbereitende Versammlung. Durch Acclamation übertrugen die Anwesenden dem General-Superintendenten Möller den Vorsitz, worauf die weiteren Verhandlungen begannen. Zuletzt ernannte die Versammlung einen provisorischen Vorstand, bestehend aus den Herren Ober-Bürgermeister Bertram, Prof. Dr. Niemeyer, Archidiak. Prof. Dr. Franke, Consistorialrath Dr. Tholuck und Consistorialrath Dr. Müller, und als Stellvertreter Hrn. Diakonus Dryander, denen der Auftrag ward, auf Grund der Beschlüsse, den Verein im Innern weiter zu organisiren und bei den betreffenden Königl. Oberbehörden bis zur nächsten Generalversammlung zu vertreten. Darauf vereinigte sich ein großer Theil der Anwesenden zu einem heitern Festmahle.) (Berl. A. K.-Z.)

Königsberg, 28. November. Am 21. November wurde unter Aufsicht eines Commandos von Füsilieren eine Compagnie russischer Ueberläufer, Kantonpflichtige und Militärpersonen, hier durchtransportirt, um von Pillau nach der Festung Graudenz translocirt zu werden. — Der hiesige Festungsbau ist in Betreff der Maurerarbeiten seit der feierlichen Grundsteinlegung am 15. Oktober für dieses Jahr beendigt und nur noch etwa 30 Taplauer Sträflinge, die es in ihrem Correktionshause auch bequemer haben, dahin desertiren und hier in Erdhütten logiren, sind noch mit Graben und Karren beschäftigt. — Walesrode ist von seiner deutschen Rundreise hier wieder eingetroffen und wird neue politisch-humoristische Vorlesungen halten. — Herr Dr. Lukas kommt als Provinzial-Schulrath nach dem Rhein. — Seit Jahren hat des Magazin-Aufsehers Frau beim Packhof des hiesigen Haupt-Steuer-Amts die Collis der Kaufleute geöffnet, Sachen herausgenommen und die Päcke wieder geschlossen. Der Kaufmann Stettiner allein, der früher deshalb schon geklagt, vermißt für etwa 400 Thlr. Gegenstände. Durch den zierlichen Deckel eines gestohlenen Buches, das Lobeck erhalten sollte, ist die saubere Geschichte ans Licht gekommen.

(Königsb. Z.)

Gumbinnen, im Novbr. Eine Kabinets-Ordre an das Kriegs-Ministerium, d. d. Berlin, den 19. Oktbr. d. J., lautet wörtlich, wie folgt: „Ich habe aus den Berichten, welche die zu den diesjährigen Herbst-Uebungen bei Berlin zusammengezogenen Kavalerie-Regimenter und Artillerie-Brigaden über den Zustand der Pferde nach ihrer Rückkehr in die Garnisonen erstattet haben, zu Meiner besonderen Genugthuung entnommen, wie sämmtliche Commandeure die Ueberzeugung gewonnen haben, daß bei richtiger Behandlung und Pflege die vorhandenen Pferde im Stande sind, große Anstrengungen ohne Nachtheil zu überwinden. Das Kriegs-Ministerium hat dies der Armee bekannt zu machen, so wie Meine Erwartung, daß auf dem Wege, welcher zu jener Erfahrung geführt hat, fortgeschritten und die jetzt gewonnene Ueberzeugung lebendig erhalten werde, daß die Kavalerie in ihren Pferden ein für den Krieg vollständig

geeignetes Material besitzt. — (gez.) Friedrich Wilhelm."

Dieser Ausspruch unseres erhabenen Monarchen ist wohl am besten geeignet, alle Angriffe niederzuschlagen, welche, aus was immer für Gründen, seit einer Reihe von Jahren gegen die preußische Pferdezucht und die damit in Verbindung stehenden Institutionen mit großer Bitterkeit geführt worden; er gewährt den würdigen Staatsdienern, welche dieses Ziel mit allen ihren Kräften erstrebt, den höchsten irdischen Lohn, die Ueberzeugung, dem Vaterlande wahrhaft genutzt zu haben; er möge aber auch die Züchter des Landes ermuntern, auf der betretenen Bahn richtig fortzuschreiten und selbst vorläufige Opfer nicht zu scheuen, um diese so wichtige Branche ihrer Vollkommenheit immer näher zu führen. (A. P. Z.)

Deutschland.

Heidelberg, 23. Nov. Der neu ernannte Direktor des evangelischen Ober-Kirchen-Rathes, Geheime Rath Baumüller, hat beim Antritte seines Amtes eine Zuschrift an sämmtliche evangelische Dekanate und Pfarr-Ministerien des Großherzogthums erlassen, und darin in offener männlicher Sprache sein Glaubensbekenntniß und die ihn in seiner neuen wichtigen Stellung begleitenden Grundsätze mitgetheilt. Gerade in unseren Tagen ist es erfreulich, bei Männern, die, wiewohl ursprünglich Nichttheologen, berufen sind, auf dem Gebiete des religiös-kirchlichen Lebens eine große Sendung zu übernehmen und bestimmenden Einfluß zu üben, eine entschieden positive christliche Gesinnung und Richtung wahrzunehmen. Wir theilen daher jene Zuschrift hier mit: „Indem mich die Gnade Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs in Ihren hochachtbaren Kreis als Direktor des evangelischen Ober-Kirchenraths stellt, ist mir ein meinem frühern zum Theil entgegengesetzter Beruf angewiesen. Bisher war es mehr die Schattenseite der menschlichen Natur, die meine Thätigkeit in Anspruch nahm; von heute an aber stehe ich an der Quelle, aus der das bürgerliche Recht, die gesetzliche Ordnung und die Blüthe des christlichen Vaterlandes ihre Hauptnahrung ziehen sollen. Keineswegen verhehle ich mir das Schwierige dieser neuen Stellung in einer Zeit, wo die Extreme hervorgesucht und die Bemühungen offenbar werden, neben manchem alten Unhaltbaren auch das Bewährte umzustürzen, wo ruchlose und wahnsinnige Versuche, das Heiligthum der Christenheit unter der Hülle der Weltweisheit zu vernichten, sich frech ankündigen, wo selbst im Verbande der evangelischen Kirche noch ein Kampf der entgegengesetztesten Ansichten ist und Einige das Heil in der Verdammung aller menschlichen Kräfte und in der mystischen Versenkung in des Glaubens Tiefen suchen und Andere dagegen nichts anerkennen wollen, als worüber unsere Vernunft zu entscheiden sich anmaßt, also das Göttliche rein der menschlichen Autorität untergeordnet zu wissen verlangen. Sehe ich mich außerhalb der Grenzen der evangelischen Kirche um, so lauert mehr als Ein herrschsüchtiger und weltkluger Feind auf unsere innere scheinbare Zerrissenheit, und hofft einen leichten Sieg — Aufforderung genug zum ernsten Ueberlegen, auch wenn das Verhältniß der Kirche zum Staate schon vollkommen klar ermittelt und über alle Zweifel erhaben wäre. Doch ich verzage nicht! Grade diese Zeit der Entzweiung wird die ewige Wahrheit in ihrer Verklärung unbezwingbar hervorrufen, wie das reine Gold in dem Feuer bewährt wird; die Schlacken scheiden sich von selbst aus. Ich verzage nicht, ich zähle auf die erleuchtete Einsicht Aller, denen der Großherzog als Schirmherr und oberster Bischof seiner Kirche wichtige Kirchen-Aemter übertragen hat. Ich baue aber vorzüglich auf den ewigen Grund, der gelegt ist, und wo Niemand einen andern legen kann — Jesus Christus, wie er sich in seinem heiligen Wort geoffenbart hat; ich baue auf unsere symbolischen Bücher, welche unser anerkanntes Verfassungs-Edikt sind, geschöpft aus der heiligen Schrift; ich baue auf den Geist, welcher in der ersten General-Synode den Akt der Vereinigung zwischen früher getrennten Konfessionen — unsere Unions-Urkunde — hervorrief. Was die weltlichen Beziehunge betrifft, in welchen unsere Kirche sich bewegt, darüber kann ich Ihnen nur die einfache Versicherung ertheilen, daß mein ganzes Bestreben das einzige Ziel hat, diese Kirche unter bereitwilliger Hülfe ihrer Diener, und diese selbst den ihrer Aufsicht unzertrennlich angehörigen Schulen und Lehrern in ihren christlichen gesegneten und nur von Thoren verkannten Wirkungskreisen zu erhalten und zu fördern. So bitte ich nun, Hochverehrteste! um das nämliche Wohlwollen und Vertrauen, womit Sie einen ausgezeichneten, zur Himmelsernte abgerufenen Vorstand, wie die würdigen Räthe des Oberkirchenrathes, seither umfingen, damit wir in Einmuth und Liebe an dem großen Werke des Herrn arbeiten, der Jesus Christus ist, gestern und heute und in alle Ewigkeit. Sein Geist sei mit uns Allen!" (D. A. Z.)

Sondershausen, 16. Nov. Der seit dem 31sten August hier versammelte erste Landtag des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen hat sich in dieser Zeit zuvörderst mit Berathung der demselben vorgelegten Regierungs-Präpositionen beschäftigt. In dieser Beziehung sind: ein Gesetz über das Innungswesen, ein Handels-Gesetz, ein Expropriations-Gesetz, ein Ehescheidungs-Gesetz, eine Landgemeinde-Ordnung und der Antrag auf Einführung des Königl. sächsischen Kriminal-Gesetzbuches besonders hervorzuheben. Die Bestimmungen dieser Gesetze, dem Grundsatze eines zeitgemäßen Fortschrittes huldigend, werden in ihrer Anwendung ohne Zweifel von nachhaltig wohlthätiger Wirkung auf den Staats-Organismus sein. (Der Teutsche.)

Lübeck, 27. Novbr.. In Folge der Ernennung des Premier-Lieutenants Nachtigal zum Hauptmann bei der ersten Compagnie unserer Garnison hat Herr Jacobj der verordneten Polizeibehörde unterm 23sten d. ein Schreiben zugesandt, worin er mit Beziehung auf den Bericht der Untersuchungs-Commission und das darauf erfolgte Gutachten, die Handlungsweise des gedachten Offiziers betreffend, erklärt, daß jene Beförderung mit seiner Ansicht von Recht und Gerechtigkeit im Widerspruch stehe, weshalb er sich gedrungen fühle, der Behörde seine Polizei-Karte und Schärpe zurückzusenden. — In Veranlassung der gedachten Ernennung haben nicht nur wiederholte Zusammenrottirungen, sondern sogar Insulten gegen angesehene betheiligte Individuen stattgefunden. Namentlich hatte sich am letzten Sonntage eine Menge von Zuschauern auf der Parade eingefunden, und waren des Erscheinens des neuen Hauptmanns gewärtig, welcher indessen nicht erschien. Ungeachtet des strengen Verbots, ist dennoch das nicht fern von dem Paradeplatze belegene Haus des neuen Hauptmanns, und zwar am hellen Mittage, mit Steinwürfen begrüßt, und, wie behauptet wird, sind einige Fensterscheiben darin zertrümmert worden. (H. C.)

Oesterreich.

Preßburg, 23. Novbr. Die Ständetafel hat endlich einen Beschluß in der Rescripten-Angelegenheit gefaßt, der jedoch nicht viel besser als kein Beschluß ist. Man will nämlich eine Adresse an den König gelangen lassen, worin die kritische Lage des Landes und des Reichstags auseinandergesetzt und versöhnlich bittend eingeschritten werden soll, ohne die Nichtannahme des königl. Rescripts offen auszusprechen. Sämmtliche Notare der Circular-Versammlung sind mit der Abfassung der Repräsentation beschäftigt. Man glaubt indeß nicht, daß die Krone sich bestimmen lassen werde, von ihrem einmal gefaßten Vorhaben abzustehen. Man vermeidet zwar noch immer Reichstags-Sitzung zu halten: eine solche dürfte augenblicklich die Krisis des gesammten Uebels herbeiführen; allein auch in dieser Beziehung entsteht die Frage, ob eine solche Hintanhaltung länger ausführbar sei. Die Minorität für die Annahme des königl. Rescripts bestand aus 17 Stimmen. (D. A. Ztg.)

L **Preßburg**, 28. Novbr. Die qualitative Kraft, mit welcher sich bei dem gegenwärtigen Landtage der Eifer für unsere Nationalität geltend gemacht, hat die Regierung veranlaßt, eine deutlichere Sprache zu führen, die aber nicht sonderlich von der Vorliebe zeugt, mit der sie an die Erlernung der unsrigen schreitet, was wir mit dem Gesetz durchgesetzt zu haben glaubten. — Jetzt können wir bereits die ersten betroffenen Gesichter sehen, die mit denen bei Eröffnung des Landtages, wo wir noch träumten, dieses Mal nicht ohne reiche Ausbeute die Taubsteinschichten der Diskussion zu befahren, bedeutend kontrastiren, welcher Traum mit dem vorliegenden königlichen Rescripte seine letzten Spalten zu verdämmern beginnt. — Die hiesige Zeitung bemerkt sehr naiv: daß die l. Stände in der letzten Sitzung das verzweifelte Mittel ergriffen, einen Beschluß zu fassen. — In der 106ten Circ.-Sitzung wurden den 47 königl. Freistädten im Sinne des Commissions-Operats 16, bei allgemeiner Verdoppelung der Vota 32 Stimmen beim Reichstage mit bedeutender Majorität zuerkannt, bei deren Vertheilung der geübteste Rechner einen Bruch absehen muß. — In Fünfkirchen hat sich nach einer 31 Jahre langen Vernachlässigung der Waisenamtscontrole ein Defizit von 100,000 Fl. ergeben. Wieder ein Wink für die Ausarbeiter unseres Codex. — Am 22sten d. M. hat wieder eine Reichstags-Sitzung stattgefunden, bei welcher jedoch nichts vorfiel, was das Ausland interessiren könnte.

Rußland.

* **Warschau**, 27. Nov. Die Heraldie hat wieder zahlreiche Verzeichnisse von Adelsanerkennungen bekannt gemacht. — Auf Antrag Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalters hat Se. Majestät der Kaiser zum Bau eines evangelischen Bethauses in Seinah 3824 Fl. 27 Gr. angewiesen. Der Grundherr von Wuniowa, Herr Ike, verpflichtet sich durch einen gerichtlichen Akt zur Errichtung einer neuen evangelischen Parochie in Noweiwsi, im Kreise von Kowalsk, eine gemauerte Kirche, welche 1000 Personen fassen könne, ein dergleichen Pfarrhaus und Schulgebäude aufzustellen, und einen Pfarrer, Schullehrer und Küster, theils durch baare Zahlung, theils durch Ländereien, Wiesen und Holzung zu dotiren. — Das Publikum hat auch hier die Unterhaltung eines kleinen Theaterscandals gehabt. Es hatten sich über die Leistungen der spanischen Tänzerin Lola (mater dolorosa) Montez zwei Parteien verschiedener Meinung gebildet, welche sich im Theater auf die gewöhnliche Weise durch Beifallsbezeugungen und Pfeifen bekämpften. Letzteres veranlaßte die Tänzerin zu Scenen, welche an ihre Landsmannschaft mit Don Quixote erinnerten. Jedenfalls zeigte sie sich nicht als eine mater dolorosa, sondern furiosa und zu Zeiten auch wohl jocosa. Der Verlauf der Sache ist am besten aus nachstehendem Artike des Courier zu entnehmen, der indessen wohl nicht nicht aus der Feder seiner Redaktion geflossen ist: „Lola Montez. Vor einiger Zeit zeigte sich in Warschau Lola Montez als spanische Tänzerin, unter dem ihr vorhergegangenen nicht verdienten Lobrufe, welchen eine durch ihre Lügen bekannte Zeitung verbreitete. Aber die von ihr gemachten Vorstellungen waren vollkommen falsch. Daher würdigte sie, ungeachtet der Bemühungen einiger unvernünftiger Protektoren, das unbefangene Publikum und wirkliche Kenner nach ihrem wahren Werthe, indem sie laut ihre Unzufriedenheit bezeugten. Die reizbare, hierüber erzürnte Tänzerin benahm sich hierauf in einer Weise, welche gegen allen Anstand verstieß und gewiß in dem Vertrauen, daß bei der im Auslande erhaltenen Verzeihung ihrer Abenteuer es ihr freistehen würde, sich auch hier dergleichen zu überlassen. Sie fing an die Verrückte zu spielen. Das Resultat dieser neuen improvisirten Komödie war der Schauspielerin nicht günstig, da, sich ihrer Hitze bis zu dem Grade überlassend daß sie sich unterfing, den im Dienst befindlichen Polizeiaufseher zu schlagen, welcher sie ganz undelikaterweise mit Anwendung seiner schweren Faust zur Ruhe brachte, wonach sogleich das weitere Spiel aufhörte, und die Obrigkeit sich gezwungen sah, sie unter Eskorte aus Warschau zu bringen, unter dem ein- für allemaligen Verbot ihrer Rückkehr." — Unser erster Winterakt mit seiner ungewöhnlichen Schneemasse hat sich nach einer ungefähr achttägigen Dauer schnell in Wasser aufgelöst. Die offene Erde hat aber, trotz des plötzlichen Thauwetters, so viel Feuchtigkeit eingesogen, daß die Weichsel glücklicherweise bis jetzt nur mäßig bis zu $6\frac{1}{2}$ Fuß gewachsen ist, und da helles Frostwetter einfallen zu wollen scheint, auch wohl bald wieder zur normalen Höhe zurückgehen wird. — Unsere Getreidepreise bleiben beinahe stationair. Man bezahlte durchschnittlich für den Korsez Weizen $21\frac{4}{15}$ Fl., Roggen $10\frac{11}{15}$ Fl., Erbsen $10\frac{2}{3}$ Fl., Bohnen $22\frac{1}{2}$ Fl., Haide $10\frac{1}{2}$ Fl., Gerste $9\frac{13}{15}$ Fl, Kartoffeln $3\frac{1}{2}$ Fl. Der Garniz unversteuerter Spiritus galt $1\frac{1}{2}$ Fl. — Stand der Pfandbriefe 98 pCt.

Frankreich.

Paris, 26. November. Man bestätigt heute in bestimmtester Weise die Nachricht von der Erkrankung des Sohnes des Herzogs von Nemours. Die Aerzte sollen sogar nur wenig Hoffnung haben, ihn noch retten zu können. An den Herzog und die Herzogin von Nemours sind bereits mehrere Depeschen abgeschickt worden, in deren Folge sie schon am nächsten Mittwoch direct von London zurück erwartet sind.

Gestern wurde der päpstliche Nuntius von dem König empfangen. Er soll die Antwort des Papstes auf das eigenhändige Schreiben, worin Se. Majestät auf ein Einschreiten des Kirchenoberhauptes gegen die von einigen Bischöfen Frankreichs wider die Universität erhobene Polemik drang, überreicht haben.*)

Der National schreibt: Paris wird nach Vollendung der Forts folgendermaßen bewacht werden: 1. Von 10,000 Mann in den Kasernen zu Rambouillet, Meaux, Melun und Fontainebleau, welche in 10 Stunden in Paris eintreffen können, 2. Von 15,000 Mann in Versailles, St. Cloud, Vincennes u. s. f. 3. Von 20,000 Mann in den 20 Forts. 4. Von 16,000 Mann in den 8 befestigten Kasernen an der Ringmauer. 5. Von 45,000 Mann in den 52 Kasernen der Hauptstadt. Dieses macht eine Gesammtzahl von 106,000 Mann.

An der Nordbahn wird Tag und Nacht und mit einem Eifer gebaut, der die Vollendung derselben in der kürzesten Frist erwarten läßt. Dies ist die erwartete Reaktion der Regierung auf die Deutsch-Belgische Eisenbahnverbindung und gewiß eine nachhaltigere, als die vom National und den andern Pariser Eisenfressern vorgeschlagenen Maßregeln. Diese Reaktion bietet eine sehr versöhnliche Seite. Der Nordosten Frankreichs wird dadurch Deutschland näher gerückt und es macht sich die Hoffnung immer mehr geltend, die Wohlthat der Rheinischen internationalen Bahn werde sich auch auf die Häfen und Handelsplätze der Französischen Gränzprovinzen erstrecken. Die Regierung scheint wenigstens seit einiger Zeit dergleichen Plane mehr als je zu bevorzugen und auch ein großer Theil des Volkes ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß der „nom français" keineswegs zu allen Uebergriffen berechtigt und die friedlichen Eroberungen zeitgemäßer und dauernder sind, als die Resultate der coup-de-main. Von anderen Seiten scheint man sich freilig damit nicht begnügen zu wollen,

*) Wie andere Berichte melden, soll dieses Schreiben die Opposition der Geistlichkeit gegen die Universitäten billigen. Red.

und sucht Empfindlichkeit, Mißhelligkeit, Spannung und wer weiß was noch, zu finden oder auch zu erzeugen; man denkt dabei unwillkührlich an jenen alten Kniff, zwei Personen dadurch ineinander verliebt zu machen, daß man jeder einplaudert, die andere sei ganz in sie vernarrt. (Aach. Z.)

Paris, 27. Nov. Eine von den offiziellen Blättern veröffentlichte königliche Ordonnanz vom 26sten d. beruft die Kammern auf den 27. Dezember.

Heute verhafteten kurz vor der Ankunft des Königs im Schlosse der Tuilerien zwei Stadtsergeanten auf dem Pont-Royal einen sehr anständig gekleideten jungen Mann, der eine Jagdflinte trug; umsonst versicherte der junge Mann, es sei seine Absicht, sich auf die Jagd zu begeben, und werde von seinen Freunden erwartet; man brachte ihn auf die Wache in der Rue du Bac; es drängte sich eine große Menschenmenge nach, wie wenn es sich um die Einfangung eines neuen Alibaud gehandelt hätte.

Der Graf von Eu, welcher sich am Sonnabend etwas besser befunden, war gestern wieder sehr leidend.

Spanien.

Man schreibt aus Madrid unter dem 20. November: In Betreff der ministeriellen Krisis sind einige Erklärungen nöthig. Nachdem am 17ten die Erklärung zwischen den Hrn. Olozaga und Lopez im Kongreß Statt gehabt, begab sich der letztere in den Pallast und sagte der Königin, der Augenblick sei gekommen, wo sie Hrn. Olozaga berufen und mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragen oder dem jetzigen Ministerium gestatten müsse, sich zu vervollständigen und zu befestigen. Die Königin wollte auf diese dringende Aufforderung nicht sogleich antworten. Am andern Tage mußte sich Hr. Lopez bei der Königin einfinden, um ihr die Ordonnanz, bezüglich der Bildung der Munizipalitäten zur Unterschrift vorzulegen. Er fragte sie bei dieser Gelegenheit, ob sie Hrn. Olozaga habe rufen lassen. Nein, erwiderte die Königin, wozu auch? Warum hätte ich ihn sollen rufen lassen, da Du Minister bleibst? — Ich dächte doch, erwiederte Herr Lopez, daß Ew. Majestät gut thun würden, Hrn. Olozaga zu berufen. — Gut, sagte hierauf die Königin, ich werde es thun. Hr. Olozaga, der nun in den Pallast gerufen wurde, erklärte sich sehr kategorisch. Da die Minister sich nicht mit der nöthigen Offenheit erklärten und ihre Entlassung nicht unumwunden eingereicht, so halte er es für geeignet, daß die Königin sie ihm Behufs einer Erklärung gegenüber stelle. Wollten sie bleiben, so sei es fern von ihm, sich zu beklagen; wollten sie zurücktreten, so möchte die Königin sogleich geruhen, die Ordonnanz, die ihn zum Konseils-Präsidenten und Minister des Aeußern ernenne, zu unterzeichnen. Das Ministerium Lopez nahm jedoch die Lage nicht so an, wie sie Hr. Olozaga stellte. Eine Einladung, die etwas spät an diesen erging und ihn in den Ministerrath berief, traf ihn nicht mehr in seinem Hotel, und die Konferenz wurde vertagt. So standen die Sachen, als eine Königliche Ordonnanz erschien, welche die bei Erneuerung der Munizipalitäten zu erfüllenden Formalitäten festsetzte. Die Freunde Olozaga's glaubten darin einen Schritt zu erkennen, der dem neuen Ministerium Verlegenheiten bereiten müsse, und beschlossen im Kongreß, einen desfallsigen Antrag zu stellen. Der Tiers-parti veranstaltete zu dem Ende mehrere Versammlungen. — Die Partei des Hrn. Cortina hält gleichfalls häufige Zusammenkünfte. Man sagt, sie wolle das Ministerium Lopez unterstützen und dringe darauf, daß es im Amte bleibe.

Man weiß jetzt, was General Narvaez bewogen, seine Entlassung einzureichen. Er hatte sich der Wiederwahl zur Senatorwürde nicht unterziehen wollen, weil er unterdeß das Großkreuz des Ordens Karl III. erhalten und der Senat hatte sich seinem Ansinnen widersetzt. Als er jedoch von Concha's Rückkehr nach Madrid hörte, nahm er seine Entlassung zurück.

Aus einem offiziellen Berichte der obersten Junta, welche den Verkauf der Nationalgüter besorgt, geht hervor, daß bis jetzt bis 4,933,160,106 Realen Güter verkauft worden sind.

Madrid, 21. Novbr. Es heißt, die Ordonnanz für die Ernennung des Herrn Olozaga zum Conseil-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten sei von der Königin nunmehr unterzeichnet; als seine Kollegen in dem neuen Kabinet nennt man heute die Herren Serrano, Luzurriaga, Frias, Luis Bravo und Cantero. (F. J.)

Am 22sten sind zwei Spanische Dämpfer in Marseille eingelaufen. Sie brachten die Nachricht, General Sanz habe gleich nach der Einnahme Barcelona's die Mitglieder der Junta verhaften lassen. Dieselben würden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Es scheint, daß vor dem Einzug der Truppen große Verwirrung ausgebrochen war. Die zwei Parteien der Insurgenten, die sich ergeben wollten, und die den Widerstand fortsetzen wollten, waren handgemein geworden. Man glaubte, es würden etwa hundert der Letztern nach Ceuta transportirt werden.

Schweiz.

Luzern. Am 20sten v. Mts. hat der Regierungsrath bei vollzähliger Sitzung sich mit der Jesuitenfrage beschäftigt. Fünf Mitglieder derselben, die Herren Constantin Siegwart-Müller, Alois Zurgilgen, Peter Thalmann und J. B. Albister stimmten für die Berufung der Jesuiten an unsere höhere Lehranstalt; fünf andere Mitglieder dagegen, die Herren Altschußheiß Elmiger, Professor Eut. Kopp, Wend. Kost, J. Zünd und Jost Peyer, wollten von einer Berufung derselben nichts wissen. Schultheiß Rud. Rüttimann gab endlich durch Stichentscheid den Ausschlag für Nichtberufung der Jesuiten. Der Eidgenosse kündigt diese Nachricht mit der Bemerkung an, daß nach allen Berechnungen die Probabilitäten dafür sprechen, daß der große Rath des Kantons Luzern die Jesuiten berufen werde.

Griechenland.

München, 26. Nov. Wir haben diesen Morgen unerwartet direkte Briefe und Zeitungen aus Athen erhalten. Mit wenigen Ausnahmen waren bis zum 13., bis wie weit die Nachrichten reichen, sämmtliche Abgeordnete in Athen eingetroffen, darunter, wie es scheint, auch sogar schon einige, welche ihr Vertretungsrecht auf Gegenwahlen gründen. Es war der Antrag gestellt worden, die Eröffnung der National-Versammlung bis zum 1. Dezember zu vertagen. Se. Majestät König Otto selbst scheint jedoch damit nicht einverstanden gewesen zu sein, und so ist der Beschluß gefaßt worden, alle Vorarbeiten so zu beschleunigen, daß der fragliche solenne Akt am 20sten d. M. stattfinden kann. — Verleiht Einigkeit und redlicher Wille in der National-Versammlung nicht der Regierung die nöthige Kraft, der im Lande immer weiter um sich greifenden Anarchie sichere Schranken entgegenzusetzen, dann dürfte diese bald aus den Provinzen den kurzen Weg nach der Hauptstadt zurückgelegt haben; und wir Griechenland wieder da angekommen sehen, wo wir es bald nach seiner Befreiung aus der Herrschaft der Türken gesehen haben. Es liegt der Brief eines Deutschen vor mir, der in Patras seit Jahren ansässig ist und sich jetzt entschließen muß, unter bedeutenden Opfern auszuwandern. Seiner Erklärung nach, verlieh vorzüglich die Anwesenheit der österreichischen Kriegsschiffe „Veloce“ und „Montekukuli“ dem Leben und Eigenthum der Fremden noch Schutz. Im Peloponnes scheint es allerdings am trübsten auszusehen, doch gestehen die Zeitungen selbst, namentlich die Minerva, daß das Ansehen der Behörden auch in Nord-Griechenland sehr geschwächt sei. Möglich, daß dort Grivas das Beispiel Krisiottis nachgeahmt hat. Die Arbeit der Wahl-Prüfungs-Kommission kann unter solchen Umänden freilich nur eine höchst beschwerliche sein. Das Ministerium scheint von den Gesandten die Zusicherung bewaffneter Unterstützung im Fall der Noth erhalten zu haben. Diese könnte sich aber immer nur auf die Küstenpunkte erstrecken, vorausgesetzt, daß hier nicht überhaupt irgend ein Mißverständniß obwaltet. Das Tröstlichste ist, daß die gemeinsame Gefahr die Zahl derer stündlich zu vermehren scheint, welche den Thron als ihren sichersten Zufluchtsort erkennen und sich daher um ihn schaaren. Aber auch dort findet die persönliche Anfeindung bereits Eingang. Kolettis wird bereits öffentlich des Verrathes angeklagt. Außer der Vermehrung der Besatzung hat man für die Aufrechthaltung der Ordnung in Athen auch durch die Einregistrirung der Bürger in Bataillone behufs nächtlicher Wachen ꝛc. gesorgt. Von einem Aufstand in Missolunghi, dessen von Triest aus gedacht wird, wissen die hierher gelangten Briefe nichts, wenigstens in wie weit deren Inhalt bis jetzt bekannt geworden ist. (A. P. Z.)

Osmanisches Reich.

△ **Gallatz**, 10. Nov. Alle aus Griechenland hier eingehenden Nachrichten erregen die größte Sympathie. Hier und in dem benachbarten Braila ist der Herd der bulgarischen Verbindungen, welche natürlich an dem Schicksale ihrer Glaubensgenossen den größten Antheil nehmen. Manche glauben, jetzt sei der Anfang des Endes eingetreten, und da man überall, wo unter dem Halbmonde noch Griechen wohnen, alle Hülfe nur allein von Rußland erwartet, so sieht man auch in den griechischen Ereignissen nur Rußlands Finger. Man hatte sehr wohl bemerkt, daß Rußland das Protokoll unterzeichnete, nach welchem auf eine Constitution hingedeutet worden, und 10 Tage nachher war die Revolution ausgebrochen. Eine andere Macht, welche bei den türkischen Angelegenheiten sehr nahe betheiligt ist, fängt an, jetzt endlich etwas zu wanken, und hat die in der Walachei stattgefundene Untersuchung gegen die bulgarischen Verschworenen in Braila aufs neue Anlaß zu Mißtrauen gegeben. Es sind nämlich mehrere Personen verhaftet, ohne daß man weiß, was sie ausgesagt haben. Im Publikum sagt man, daß sie nichts von Bedeutung hätten angeben können, und dennoch hat man den österreichischen diplomatischen Personen in den Fürstenthümern darüber keine Mittheilungen gemacht, obwohl es sich von selbst versteht, daß die russischen Diplomaten von Allem stets in Kenntniß gesetzt sind, um so mehr, da mehrere russische Beamte jetzt als solche der Fürstenthümer angestellt sind. So z. B. ist der Chef der Quarantäne-Anstalten in beiden Fürstenthümern, der russische wirkliche Staatsrath Mavros, ein Grieche, der schon lange in der Walachei lebte; der Chef des Generalstabes ist ein russischer Oberst, der Adjutant und Hofmarschall des Fürsten der Walachei waren russische Offiziere; eben so ist der Chef des Generalstabes in der Moldau ein russischer Offizier und der Privatsekretär des Fürsten ein russischer Beamter. Auf diese Weise kann den russischen hiesigen Diplomaten nichts verborgen bleiben. Das Geheimnißvolle der Untersuchung in Braila hat daher nothwendig Mißbehagen veranlassen müssen, da jede Bewegung in der Türkei auch andere angehen dürfte, wenn es nicht schon zu spät ist; denn es herrscht nur eine Stimme darüber, daß sich das alte, morsche Gebäude der Pforte nicht länger mehr halten könne. Jedenfalls ist es nothwendig, aufmerksam zu sein, im Falle wirklich der Anfang des Endes eingetreten sein sollte.

Kartum, 6. Oktbr. Emir Bey fertigte mit der Nachricht von Achmed Pascha's Tode denselben Kavaß ab, der hierher gekommen war, um ihn nach Kahira zu rufen. Der Aufstand in Kordofan ist nicht unterdrückt, vielmehr in Folge der beständigen Erpressungen, die der Verstorbene vornahm, eher gewachsen. Geld und Sklaven, Sklaven und Geld! hies es immerfort; die Bevölkerung befindet sich in einem schwer zu beschreibenden Elende. Dieser hartherzige Mensch behandelte die Unfähigkeit, das Geforderte zu entrichten, stets nur als Widersetzlichkeit und strafte augenblicklich mit Confiscation der Güter, mit Sklaverei, mit Tod oder Martern, denen der Tod vorzuziehen wäre. Kordofan hat durch Schuld dieses Mannes an Hingerichteten, durch Elend und Sklaverei Getödteten über 60,000 Menschen verloren. Die Plackereien, welche von ihm ausgingen, hatten kein Ende. Nicht nur zwang er Greise, Frauen und Kinder, sich in den Wäldern den wilden Thieren preiszugeben, um für ihn Harze, Elfenbein ꝛc. zu sammeln, sondern er ließ sie dort vor Hunger und Durst umkommen, und zeigte auch gegen Sterbende und Schwangere kein Erbarmen. Schaaren von Hyänen und Geiern bezeichnen die Straßen, auf denen das wüthende Heer dieses wahnsinnigen Türken marschirte. Das Raubgethier findet überall Sättigung, denn Alles liegt voll von Leichen und Sterbenden, die man auf der Straße zurückgelassen hat. Wenn die Empörung sich auch noch über Sennaar verbreiten sollte, so wird sie, aus Mangel an Truppen, gar nicht mehr zu dämpfen sein. (D. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 3. Dezbr. Am 30sten v. M. fiel ein 19 Jahr alter Maurer-Lehrling von einem Baugerüste aus der Höhe des 4ten Stockwerkes herab, weil er die Unvorsichtigkeit beging, um höher langen zu können, auf den Rand eines Kalkkastens zu treten, der mit ihm umschlug. Der Herabgestürzte hat den rechten Unterschenkel gebrochen und auch noch bedeutende Quetschungen des Unterleibes erlitten. Er wird im Hospital Allerheiligen verpflegt.

Zu dem am 20sten v. Mts. hier angefangenen und am 27sten l. Mts. beendigten Elisabeth-Markt waren an Verkäufern 1039 anwesend. Unter diesen befanden sich: 28 Bandhändler, 59 Baumwollen-Waarenhändler, 40 Böttcher, 20 Drechsler, 4 Fayencehändler, 19 Galanteriewaarenhändler, 56 Gräupner und Kraftmehl-Händler, 17 Handschuhmacher, 8 Holzwaarenhändler, 8 Kammmacher, 13 Kürschner, 18 Korbmacher, 150 Lederhändler, 140 Leinwandhändler, 7 Messerschmiede, 26 Pfefferküchler und Conditoren, 14 Putzwaarenhändler, 30 Schnittwaaren-Händler, 18 Spitzen-Händler, 4 Schwammhändler, 14 Strumpfwirker, 6 Steingut-Händler, 142 Schuhmacher, 62 Töpfer, 29 Tischler, 18 Tuchfabrikanten, 10 Zwirnhändler. Von den Feilhabenden waren von hier 305, aus andern Städten der Monarchie 688, aus dem Königreich Sachsen 29, aus

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 284 der Breslauer Zeitung.

Montag den 4. December 1843.

(Fortsetzung.)

den österreischen Staaten 15 und aus dem Freistaat Krakau 2. Dieselben boten ihre Waaren in 553 Buden, in 58 Schragen, in 222 Laden in den Häusern, auf 51 Tischen und auf 155 Plätzen auf der Erde feil.

In der beendigten Woche sind (exklusive 4 todtgeborenen Kindern) von hiesigen Einwohnern gestorben: 16 männliche und 20 weibliche, überhaupt 36 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 6, an Alterschwäche 2, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 1, an Darmgeschwüre 1, an Krebsschaden 4, an Krämpfen 6, an Leberleiden 1, an Lungenleiden 3, an Nervenfieber 2, an Schlag- und Stickfluß 2, an Schwäche 2, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbnen: unter 1 Jahre 8, von 1 bis 5 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 5, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 1, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreidemarkte sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1538 Scheffel Weizen, 1732 Scheffel Roggen, 564 Scheffel Gerste und 729 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 38 Schiffe mit Eisen, 30 Schiffe mit Zink, 4 Schiffe mit Weizen, 10 Schiffe mit Roggen, 7 Schiffe mit Raps, 4 Schiffe mit Weizenmehl, 3 Schiffe mit Steinkohlen, 10 Schiffe mit Kalksteinen, 2 Schiffe mit Gips, 68 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Gerste, 1 Schiff mit Hafer, 1 Schiff mit Kalk und 3 Gänge Bauholz.

Bei Gelegenheit des vorgewesenen Jahrmarkts wurden wie immer die anhero gebrachten Töpfer-Geschirre in Hinsicht anf ihre Glasur geprüft, und ein fremder Töpfermeister, dessen Geschirre bei der 2ten Abkochung noch Bleigehalt ergaben, mit seinen Waaren vom Markte gewiesen und der Behörde seines Wohnortes Mittheilung gemacht.

---

* **Breslau**, 3. Dez. In der Woche vom 26. Nov. bis 2. Dez. c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 3,148 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 2,180 Thaler. — Im Monat Novbr. c. benutzten die Bahn 16,135 Reisende, wofür die Einnahme betrug 8,148 Rthl. 5 Sgr., für Vieh- und Equipagen-Transport und Güterfracht (12,517 Ctr.) gingen ein 2,302 Rthl. 22 Sgr. 1 Pf. Gesammt-Einnahme im November c. 10,450 Rthl. 27 Sgr. 1 Pf. Im Monat November vorig. Jahres benutzten die Bahn zwischen Breslau und Brieg 13,041 Personen, wofür die Einnahme betrug 5.028 Rthl. 4 Sgr. Vieh- und Equipagen-Transport und Güterfracht ertrugen 931 Rtl. 9 Sgr. Gesammt-Einnahme im Monat November 1842 5,959 Rthl. 13 Sgr.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 26sten vorig. bis 2ten d. Mts. 3805 Personen befördert. Die Einnahme betrug 1162 Rthl. Vom 29. Okt. c., dem Tage der Betriebs-Eröffnung ab, bis ultimo November c. fuhren auf der Bahn 22,066 Personen. Die Einnahme betrug 1) an Personengeld 7457 Rthl. 8 Sgr., 2) für Gepäcküberfracht 118 Rthl. 4 Sgr. 9 Pf., 3) für Vieh- und Equipagen-Transport 59 Rthl. 29 Sgr., zusammen 7635 Rthl. 11 Sgr. 9 Pf.

Breslau, 3. Dezember. An des Königs Majestät ist, wie wir vernehmen, ein von der Stadtverordneten-Versammlung unter allgemeiner Zustimmung mitvollzogene Immediat-Vorstellung des Magistrates abgegangen, welche die auf erhaltene abschlägliche Bescheide für nothwendig befundene Bitte unter Berufung auf eine von dem hochseligen König gegebene Verheißung enthält: „es wolle Se. Majestät Allergnädigst befehlen, daß der Bau eines neuen Stadtgerichts-Gebäudes in hiesiger Stadt, unabhängig von dem gleichzeitig projektirten Inquisitoriatsbaue, auf einem der von der Communal-Verwaltungsbehörde, unter Zustimmung der hiesigen obersten Gerichtsbehörde, vorgeschlagenen Platze vom Justizfiskus begonnen und bis zu seiner Vollendung ohne Unterbrechung fortgeführt werde." In einem längeren als 10jährigen Zeitraume sind voluminöse Akten durch die Erörterungen über den Bau entstanden, der unterdeß aus einer Frage der Nützlichkeit eine Frage des dringendsten Bedürfnisses geworden ist. Die hauptsächlichsten Untersuchungen sind vollendet, die von der und jener Seite zu leistenden Prästationen regulirt, die nothwendigen Geldmittel zur Verwendung bereit. Handelt es sich um die Wahl eines Platzes, so dünkt uns principaliter die Rücksicht unerläßlich, daß sich das Bedürfniß für beide Bauten gleich dringend herausgestellt hat, daß demnach im Zweifel diejenigen Plätze den Vorzug verdienen, an welchen mit beiden Bauten gleichzeitig vorgeschritten werden kann. Die Räumlichkeiten des Stadtgerichts sind schon jetzt auf die drückendste Weise unzulänglich, und diese Unzulänglichkeit fällt auf die städtischen Behörden, welche mit ihm eine Zwangs-Theilung der kargen Räume eingehen mußten, zurück. Aber die Uebelstände steigern sich von Tag zu Tag mit der wachsenden Bevölkerung. Nur die Gewohnheit läßt hin und wieder den argen Zustand nicht in seinem vollen Maße empfinden, daß die einzelnen Abtheilungen dieses Gerichtshofes zerstückelt und zerrissen da und dort liegen, daß, um nur ein Beispiel anzuführen, für das Bagatell-Gericht, entfernt von demselben, ein Obdach gesucht werden mußte. Soll dieser Zustand so lange fortdauern, bis das neue Inquisitoriat fertig und der Platz für den zu beginnenden Bau des Stadtgerichtes frei geworden sein wird, ein Projekt, welchem sich noch Viele geneigt scheinen? Schon die Einführung des summarischen Verfahrens war in dem Stadtgericht nur durch ein höchst kümmerliches Arrangement möglich. Man wird gestehen, daß die Oeffentlichkeit in dem zusammengepreßten, nur vermittelst eines Wegweisers aufzufindenden Stübchen der summarischen Deputation keinen passenden Ort gefunden hat. Die vollständige Einführung der neuen Bureau-Einrichtungen sind in dem jetzigen Lokale geradezu unmöglich. Sollen uns alle die Reformen in diesem und jenem Zweige der Gerichts-Verfassung, welche uns schon die nächsten Jahre bringen dürften, unvorbereitet treffen, werden wir sie nur deshalb missen, weil für sie kein ausreichendes Lokal vorhanden ist? Werden noch etwa 6 Jahre lang die Interessen der sämmtlichen hiesigen Grundbesitzer im Falle eines Brandunglücks gefährdet bleiben? Die Schweidnitzer Vorstadt ist durch ihre natürliche Lage und durch die, bei den gegenwärtigen und künftigen Eisenbahn-Anlagen wohlbegründeten Sympathien der Baulustigen das zu einer imposanten Vergrößerung der Stadt angewiesene Terrain. Diese von Jahr zu Jahr wachsenden Neubauten würden sich, wie uns dünkt, nicht leicht um die traurigen Mauern des Inquisitoriats, dessen wünschenswerthe Kommunikation mit den polizeilichen Bureaus und dem Polizei-Gefängnisse übrigens durch die große Entfernung beeinträchtigt wird, gruppiren; es würde, mit seinen vergitterten Fenstern eine wenig angenehme Aussicht des Königlichen Palais gewähren. Wir wollen für jetzt nur diese Motive anführen, um unseren Wunsch für eine günstige Entscheidnng der Königlichen Gnade auf das Gesuch der städtischen Behörden zu begründen. L. S.

---

* **Breslau**, 2. Dezbr. An der Börse circulirte heut die wichtige Neuigkeit, daß über die Depositał-Fähigkeit der Aktien der garantirten Eisenbahnen eine höchste, und zwar bejahende Entscheldung getroffen sei. Wir führen die Quelle der Nachricht an, welche, soweit wir hören, um ihrer innern und äußern Wahrscheinlichkeit willen nur wenige Zweifler gefunden hat.

** **Breslau**, 2. Dezember. Der in beiden hiesigen Zeitungen ergangenen Aufforderung zufolge hatten sich gestern Abend im großen Saale des Königs von Ungarn c. 120 Personen eingefunden. Die drei Unterzeichner der Einladung übernahmen auf Verlangen den Vorsitz und Herr O.-L.-G.-R. Leop. Schweitzer die Protokollführung.

Herr Held leitete die Verhandlungen durch einen kurzen Vortrag ein: „Der Kasematten-Artikel, sagte er ungefähr, hat verschiedene Wirkungen hervorgebracht. Von einer der erfreulichsten giebt die zahlreiche Versammlung der ehrenwerthen Männer Zeugniß, welche Alle sich eingefunden haben, um die Leiden ihrer Mitmenschen zu lindern, um thätig und wirksam zu sein, gegen das Unglück, den beständigen Gefährten der Armuth. Zeugniß geben davon die in so kurzer Zeit erfolgten zahlreichen Unterzeichnungen. Bis diesen Augenblick haben 163 Personen einen jährlichen Beitrag von 485 Rthlr. 2 Sgr. zugesichert.

Außerdem sind als einmalige Beiträge eingezahlt worden 217 Rthlr. 2 Sgr.

Hiervon kommen in Abzug die für bestimmte Personen zur baldigen Verwendung eingezahlten und ausgegebenen 36 Rtl. 3 Sgr.
ferner 7 Posten, welche zur Verausgabung an die von Gebern bezeichneten Personen reservirt sind 4 Rtl. 25 Sgr.
40 Rthlr. 28 Sgr.

Es sind demnach baarvorhanden 176 Rthlr. 4 Sgr.

„In Betreff der Hauptfrage: in welcher Weise die Wirksamkeit der Gesellschaft am zweckmäßigsten erfolgen würde, habe ich die Ehre gehabt, die Ansichten der Unterzeichner vielfach entgegen zu nehmen. Es hat sich dabei fast ohne Ausnahme der Wunsch offenbart: die Gesellschaft möge ihre ganze und ungetheilte Hilfe und Aufmerksamkeit den Kindern hilfsbedürftiger Proletarier zuwenden und sie durch eine etwa zu begründende Anstalt zu sittlich-vernünftigen Menschen erziehen.

Dieser Vorschlag erscheint unstreitig als der zweckmäßigste. Denn nur dadurch, daß man die Kinder den schlechten Sitten und Gewohnheiten ihrer Eltern und Umgebungen entreißt, daß man ihnen statt der jetzigen Lumpen ordentliche Kleidung giebt, ihnen die nötigen Nahrungsmittel zukommen läßt und eine naturgemäße Erziehungsmethode in Anwendung bringt, wird es möglich sein, sittlich-vernünftige Wesen heranzubilden. Jedes einzelne Kind, welches aus diesem Pfuhle der Verdorbenheit und des Lasters herausgezogen wird, ist ein Gewinn, ist ein lebendiges Zeugniß von der wahrhaften Menschenliebe, und gewiß wird bei allen Anwesenden der Wunsch Anklang finden, daß die Zukunft recht viele lebendige Zeugen dieser Art aufweisen möge. Ist dieser Wunsch aber ein allgemeiner, nun, dann wird es nicht an Muth, Ausdauer und Mitteln fehlen, um ein Institut ins Leben zu rufeu, das die segenreichsten Früchte zu tragen geeignet ist.

So weit Hr. Held. In der nun sich entspinnenden Diskussion wurde zuerst der Vorschlag aufgestellt: die Gesellschaft möge ihre Mittel auf Unterstützung der Erwachsenen verwenden. Denn, sagte der ehrenwerthe Redner, es giebt hunderte von Fällen, wohin die Hilfe der Armendirektion nicht reicht und oft nicht reichen kann, Fälle, in denen es vielleicht nur einer geringen Unterstützung bedarf, um einen Familienvater und mit ihm die ganze Familie vorm Untergange zu bewahren. Es wurde dagegen von vielen Seiten her erwiedert: daß bei wiederholt vorkommenden Unglücks-, z. B. Krankheitsfällen dieselbe Hilfe immer wieder erneuert, daß sodann zu dieser Art Wirksamkeit, sollte sie einigermaßen nachhaltig und ausgedehnt stattfinden, viel mehr Mittel, als vorausgesetzt, erforderlich sein, und daß dadurch überhaupt dem Heranwuchs junger, unwissender, roher und lasterhafter Wesen nur wenig vorgebaut werden würde. Bei der aufgestellten Frage: ob die vorhandenen Kräfte zur Errichtung eines Instituts für die Kinder hilfsbedürftiger Proletarier zu verwenden? wurde die Niedersetzung eines Komitee's zur Abfassung einer gutachtlichen Aeußerung über diese Frage in Antrag gebracht. Dies letztere wurde indeß mit großer Majorität verneint, und eine sofortige Beschlußnahme über das Prinzip beliebt. Demnächst wurde die Frage modifizirt dahin gestellt:

Sollen die vorhandenen und noch eingehenden Mittel zur Erziehung von Kindern verwendet werden?

Der Einwand, daß die Familie die Grundlage der Sittlichkeit und es daher unthunlich sei, die Kinder von den Eltern zu trennen, wurde durch die Bemerkung beseitigt: daß, wo Rohheit, Laster und Verdorbenheit aller Art herrsche, die Grundlage eines wahren Familienlebens gar nicht vorhanden sei, und daß man dort vor allen Dingen die noch am meisten gesunden Glieder, die Keime, aus denen noch eine gute Frucht hervorgehen könne, die Kinder nämlich, losreißen und auf einen andern gesonderten Boden verpflanzen müsse.

Die aufgestellte Frage wurde demnächst mit großer Majorität bejaht, wobei es als von sich selbst verstehend erachtet wurde, daß der Verein auch Beiträge zu besonders vorgezeichneten Zwecken der Mildthätigkeit annimmt. Zur Ausarbeitung der Statuten wurden von der Versammlung die Herren: A. Graf Dyhrn, Held und Wolff ernannt, welche befugt sein sollen, anderweitige Mitglieder aus der Zahl der Unterzeichner zu dem provisorischen Komitee herbeizuziehen.

Die Statuten sollen sodann einer neuen General-Versammlung zur Berathung vorgelegt, und nachdem diese festgestellt sind, der Königl. Regierung zur Genehmigung eingesandt werden.

Nachträglich möge hier noch eine Angabe über die bis heute Abend gezeichneten jährlichen und gezahlten einmaligen Beiträge, wie sie Hr. Held später noch genauer mittheilen wird, Platz finden:

Zu den 485 Rthl. 2 Sgr. jährliche Beiträge sind seit gestern Abend hinzugetreten 50 Rthl.
Summa 535 Rthl. 2 Sgr.

Zu den baar vorhandenen einmaligen Beiträgen, die sich gestern auf 176 Rthl. 4 Sgr. beliefen, sind hinzugekommen 270 Rthl. (darunter ein Beitrag des Hrn. Banquier Emil Goldschmidt von 200 Rthl.)
Summa 446 Rthl. 4 Sgr. der baar vorhandenen einmaligen Beiträge.

Ertrag der Armen-Collecte am Todtenfeste.
(26. November.)

A. In den evangelischen Kirchen.	Rthl.	Sgr.	Pf.
1. Pfarrkirche St. Elisabeth	46	22	—
2. " St. Maria Magdalena . .	22	—	—
3. " St. Bernhardin	72	2	—
4. " E. T. Jungfrauen . . .	14	24	—
5. Hofkirche	36	—	—
6. Filialkirche St. Barbara	9	5	—
7. " St. Christof	3	3	—
8. " St. Salvator	9	3	6
9. Kapellkirche Allerheiligen	—	—	—
10. " St. Trinitatis	7	17	6
11. " im Armenhause	2	26	6
	223	13	6
gegen das vorige Jahr *) mehr	15	25	3
B. In den katholischen Kirchen.			
1. Kathedrale St. Johannes d. Tfr. . .	9	11	2
2. Pfarrkirche zum h. Kreuz	1	4	6
3. " zu u. l. Fr. a. d. Sande	2	25	9
4. " St. Matthias	6	17	8
5. " St. Vincentius	6	2	9
6. " St. Adalbert	14	27	—
7. " St. Dorothea	6	26	3
8. " St. Mauritius	2	6	1
9. " St. Michael	3	20	6
10. " St. Nikolaus } 11. " St. Corp. Christi } . . .	1	17	7
12. Klosterkirche St. Antonius	2	5	11
13. " St. Clara	—	—	—
14. " St. Trinitatis	—	—	—
	57	15	2
gegen das vorige Jahr *) mehr	6	3	3
Im Ganzen	280	28	8
gegen das vorige Jahr *) mehr	21	26	6

† † **Breslau**, 2. Dezember. Am 1. dies. Mts. Abends wußte sich ein Dieb, auf der Stadtgrabenstraße durch Eindrücken einer Scheibe und Aufriegeln des Fensters Eingang in eine Wagenremise zu verschaffen; hier wurde von ihm gestohlen: 1) durch Aufschneiden zweier Kissen in einem Staatswagen die darin befindlichen Roßhaare. 2) Aus einem neuen Jagdwagen durch Ausschneiden das ganze weißgraue Tuch, mit welchem der Wagen ausgeschlagen gewesen. 3) Aus einem andern Wagen durch Aufschneiden aller vier Kissen die in denselben befindlichen Roßhaare. 4) Aus einem vierten Wagen durch Aufschneiden der Rückenmatratze und aller vier Sitzkissen die darin befindlichen Roßhaare. 5) Ein weißgrauer Livré-Rock mit neusilbernen Knöpfen, auf welchen sich eine Bürgerkrone befindet, und die Buchstaben H. P. 6) Ein dunkelmelirter Pelzrock, durchaus mit wilder Katze gefuttert und mit schwarzen Hornknöpfen. — Dieser Diebstahl, bei welchem der Werth des Entwendeten, nicht von besonderem Belang ist, ist ein so schändlicher, als dadurch den Damnificaten durch die freventliche Beschädigung ihres Eigenthums ein großer Schade verursacht worden ist. — Seit einiger Zeit ist der Fall öfters vorgekommen, daß auf den Hausfluren stehende Speiseschränke erbrochen, und die darin befindlichen Gegenstände gestohlen worden sind. Die langen Abende geben hierzu gute Gelegenheit, während der Umstand, daß in der jetzigen Jahreszeit wohl mehr Gegenstände, als sonst, in den gedachten Schränken aufbewahrt werden, einen besondern Anreiz giebt. Am gerathensten dürfte es sein, dergleichen Schränke wo möglich nicht zur Aufbewahrung werthvoller Gegenstände zu benutzen.

*† **Breslau**, 3. Dez. Am 1sten d. Mts. brachte ein unbekannter Handelsjude dem Haushälter in dem Gasthof zu den 3 Bergen ein Pistol, welches er letzterem zum Kaufe anbot. Beide Personen befanden sich in der Stube des Haushälters, der versuchen wollte, ob das Schloß am Pistol in gehörigem Stande sei. Zu diesem Behufe spannte derselbe den Hahn und drückte ab. Das Pistol war aber geladen, der Schuß ging los, fuhr durch das Fenster und in eine gegenüber gelegene Stube. Obschon sich auch in letzterer zwei Personen befanden, so wurde doch auch von diesen zum Glück keine verletzt, und von der Kugel nur der in der Stube hängende Spiegel zertrümmert. — Dieser Vorfall giebt einen abermaligen Beweis dafür, daß, so oft man ein Gewehr in die Hand nimmt, jedesmal unumgänglich nothwendig ist, zu allererst zu untersuchen, ob dasselbe geladen ist. Die Unterlassung dieser Vorsichtsmaßregel hat schon unendliches Unglück herbeigeführt, und hätte auch bei dem erzählten Vorfalle die traurigsten Folgen haben können.

Theater.

Am vorigen Freitage wurde zum ersten Male in unserem neuen Hause Spohrs Faust gegeben. Ließ die Aufführung im Einzelnen auch so Manches zu wünschen übrig, so war der Totaleindruck doch ein sehr günstiger, und Fleiß und Sorgfalt beim Einstudieren des schwierigen Werkes nicht zu verkennen. Ueber den musikalischen Werth der Oper ist längst entschieden, sie steht den größten Meisterwerken würdig zur Seite, und spricht schon der Umstand, daß sie seit 30 Jahren an den namhaftesten Bühnen behauptet hat, dafür. So war es z. B. auch Meyerbeers erste Sorge, bei seinem Antritt als General-Musik-Direktor in Berlin Spohrs Faust neu in Scene zu setzen und würdig aufzuführen. Das Werk zeichnet sich durch Energie des Gedankens, durch eine jugendlich übersprudelnde Fantasie und durch meisterhafte Zeichnung der Charaktere besonders aus. Eine manchmal zu große Weichheit, die man zuweilen nicht ganz mit Unrecht an den spätern Werken des Meisters tadelt, ist hier nirgend zu finden. Ueberall tritt uns Frische und Leben entgegen, und wo wir Zartheit und Weichheit finden, sind dieselben gewiß an ihrem Platze und von zauberischer Wirkung. Fausts Charakter ist kräftig, der des Mephisto ächt diabolisch. Kunigunde verbindet Größe mit Anmuth, Graf Hugo tritt ritterlich auf, und Röschen ist in ihrer Alles opfernden Liebe zu Faust vom Componisten besonders meisterlich behandelt. Ihre Erscheinung hat stets etwas Rührendes, tief Ergreifendes. Des Componisten Darstellung der Hexenscene auf dem Bloksberge ist von der größten charakteristischen Eigenthümlichkeit und hat eine Berühmtheit erhalten, wie vielleicht nichts Anderes von Spohr. Der Komponist Karl Löwe in Stettin hat dem Meister eine eigene, entscheidende Huldigung dargebracht, indem er bei der Composition einer Ballade, welche sich auf die Hexen des Blocksberges bezieht, Spohrs Musik in der Begleitung angewendet hat, mit der Erklärung, daß ihre Schönheit und Eigenthümlichkeit nicht zu übertreffen sei.

L. Rellstab sagt am Schlusse seiner neulichen Beurtheilung des Faust: Was dem Musikverständigen so wohl thut in diesem Werke, ist, daß es durch und durch die Wissenschaft des Meisters bekundet. Man darf ohne Uebertreibung sagen, es sei kein schlechter Takt darin, alles ist Sicherheit, Besonnenheit, Streben und Wahrheit. Das Werk gewinnt uns überall Hochachtung vor dem Meister, vor seiner künstlerischen Persönlichkeit ab; das ist es, wodurch er sich so weit über die, zwar oft von glänzendem Talent, aber zugleich von fast frevelhafter Verletzung aller höhern Wahrheiten und Rechte in der Kunst zeugenden neueren Werke, namentlich des Auslandes, erhebt. Es ist ein Werk, welches die Kunst selbst in ihrer Göttlichkeit, wodurch sie allein in die Reihe der höchsten Bestimmungen des menschlichen Geistes tritt, verehrt. Alles Unwürdige, was die heilige Muse zur Dienerin unheiliger Lust erniedrigt, weist es mit stolzer Würde von sich. Darum Ehre dem Meister, der es schuf, ihm, der durch Talent und Gesinnung die begründetsten, durch die Zeit seines Wirkens, die ältesten Ansprüche an die höchsten Ehren hat, welche lebenden Musikern irgend zu Theil werden können. Die hiesige Aufführung der Oper muß, was schon im Eingange erwähnt, trotz mancher Mängel, im Ganzen doch lobend anerkannt werden. Herrn Haimer, welcher sich in der Titelrolle den Beifall des Publikums errang, wünschen wir, obgleich ihm Vieles gelang, zuweilen noch mehr männliche Festigkeit und imponirendes Wesen. Im Gesange gefielen uns namentlich seine Coloraturen nicht; die Töne sondern sich nicht genug von einander, wodurch Unklarheit entsteht, die durch die dabei angewendete Kraftanstrengung noch vermehrt wird. Doch ist sein Streben und die Mühe, die er sich um die würdige Darstellung seiner Rolle gab, anzuerkennen. Herr Pravit, der als Mephisto von jeher sehr tüchtig war, bewährte auch heute seinen alten Ruhm. Demois. Coradori leistete als Kunigunde (wenn man noch besonders bedenkt, daß sie in einer deutschen Oper überhaupt erst zum zweitenmale auftritt) sehr Achtungswerthes. Noch mehr adeliges Wesen und Hoheit des Charakters ist ihrer Darstellung zu wünschen, doch wird sich das gewiß bald finden, wenn sie die deutschen Opern erst genauer kennen wird. Herr Mertens gefiel als Graf Hugo seiner frischen Stimme und reinen Intonation wegen; auch er kann bei seinen Mitteln recht bald ein höheres Ziel erreichen. Madame Seidelmann machte als Röschen einen höchst wohlthuenden Eindruck durch ihre in Gesang und Spiel rührende Darstellung hingebender Liebe. Einige vorgekommene Unreinheiten und Schwankungen in der Hexenscene waren wohl nur zufällig, und werden gewiß bei der nächsten Vorstellung beseitigt sein; auch wünschen wir von vorn herein den Gesang der Hexen etwas schwächer, damit die reizende und charakteristische Begleitung des Streichquartetts nicht zu sehr in den Hintergrund trete. Unsere wackere Theater-Kapelle bewährte sich unter ihrem Kapellmeister Seidelmann auch heute wieder vortrefflich, was bei Spohr'scher Musik, wo schon die geringste Unreinheit dem Ohre doppelt empfindlich ist, besonders anzuerkennen ist. Die Ausführung der Ouvertüre wie fast sämmtliche Piecen wurden sehr beifällig aufgenommen.

— e —

*) Vergl. Bresl. Ztg. 1842 S. 2120.

Theater.

In ihrer dritten Gastvorstellung hat uns die anmuthige und liebenswürdige Tänzerin Dlle. Polin den ganzen Reichthum ihrer Kunst entfaltet. Nach dem Kotzebueschen Lustspiele: Der gerade Weg der beste executirte sie mit Herrn Gasperini den spanischen Nationaltanz: Il Bolero de Cadix mit einer enormen Gewandtheit und Behendigkeit. Man bemerkt bei ihr nicht die geringste Muskelanstrengung: Alles sicher und leicht, von den forcirtesten Sprüngen bis zur kaum bemerkbaren Fußbewegung. Herr Gasperini verstand es, ihre Elevationen und Wendungen treu wieder zu spiegeln, und that es, was Fertigkeit und Eleganz betrifft, der Künstlerin recht brav nach. — In dem Schneiderschen Genre-Bilde: Der Kurmärker und die Picarde rechtfertigte Dlle. Polin die Erwartungen, welche man in Hinsicht der anmuthigen Naivetät an sie gestellt hatte. Besonders dem eisenfresserischen und polternden, dabei aber gutmüthigen Berliner Landwehrmann, welchen Herr Wohlbrück sehr wirksam darstellte, wußte sie das Bild einer französischen Dorfkoquette mit einem unendlichen Liebreiz darzustellen. Ueberhaupt glaube ich, daß sie hier gerade an ihrer Stelle ist. Schwerlich wird sie sich in der Mimik des Schmerzes solchen Beifall erobern können, wie er ihr während und nach dieser Darstellung von allen Seiten zu Theil wurde. Die Erfindung in dem niedlichen Genre-Bilde ist so einfach als graciös, und die Ausführung von Seiten des Hrn. Schneider wirklich reizend. Das Publikum nahm den lebhaftesten Antheil an der anmuthigen und unterhaltenden Piece. Dlle. Polin und Herr Wohlbrück wurden schon bei ihrem ersten Erscheinen empfangen und nach der Vorstellung gerufen. — Beiläufig erwähnen wir noch, daß der alte Student des Freiherrn von Maltiz, welcher vor diesem Genre-Bilde zur Aufführung kam, trotz seiner großen Fehler dem Publikum die alte Anerkennung abzugewinnen wußte. Herr Heckscher (Zolky) und Madame Pollert (Therese) wurden gerufen.

A. A. S.

* **Hirschberg**, 30. Novbr. Seit länger als einer Woche sahen wir den Himmel fast alle Abend, oder wenigstens über den andern geröthet. Die meisten Feuersbrünste sollen durch ruchlose Hand angestiftet sein. Man ist dadurch in große Besorgnisse versetzt, da man auch an verschiedenen Orten Brandbriefe gefunden hat. Vielleicht gelingt es, den Nachforschungen der Sicherheitsbehörden, wenn sie vom Publikum gehörig unterstützt werden, die Thäter aufzufinden und der gesetzlichen Bestrafung entgegenzuführen. — Die Klagen der Armuth über Mangel an den ersten Lebensbedürfnissen werden schon wieder laut, besonders geschah dies, als vor Kurzem der Vorwinter gar so plötzlich hereinbrach. Was auch die Mildthätigkeit reicht, es ist nicht genügend, die mäßigsten Ansprüche zu befriedigen. Besonders klagen die Weber und Spinner, für die auch das Weihnachtsfest, welches sonst in so mancher Beziehung einen frischen Pulsschlag ins Geschäftsleben bringt, Alles beim Alten läßt. — Das Gerücht von dem Neubau eines größeren Gefangen- und Arbeitshauses soll sich bestätigen. Man weiß übrigens hier noch nicht, ob man sich darüber freuen soll oder nicht! Wir wollen hören, wie sich unser Wochenblatt darüber aussprechen wird. — Ein Artikel in den „Freikugeln" von Bausche über die polizeiliche Abstempelung der Journale ist hier sehr stark gelesen worden, die Nummer, in der er stand, war übrigens zweimal abgestempelt; der Artikel hatte seinen besondern Stempel.

Ein Berliner Correspondent der älteren Leipziger Zeitung schreibt: „Das Elend, welches unter den bisher in Eisenhütten beschäftigten Schlesiern herrscht, macht wenig von sich reden, weil bis jetzt es möglich gewesen ist, eine große Anzahl derselben beim Chausseebau zu verwenden; allein dies ist keine nachhaltige Abhülfe. Der Pauperismus macht alarmirende Fortschritte. Wir kennen eine Stadt an der österreichischen Grenze der Monarchie, die noch im Jahre 1830 nur etwas über 4000 Rthlr. an Armenunterstützung aufzubringen hatte, im verflossenen Jahre aber fast 7000 Rthlr. zu diesem Zwecke brauchte, und dies bei einer Bevölkerung von nicht mehr als 12,000 Einwohner."

* **(Reichenbach.)** Am 25. November brannten in Mittel-Peilau die Wohngebäude (excl. des Schlosses) des Dominii, Scheunen, Ställe und das Haus eines Bauergutes ab. Es verbrannten dabei 150 Schafe. Die Entstehung des Brandes ist nicht ermittelt.

* **(Schweidnitz.)** Am 28. November brannte in der Breslauer Vorstadt zu Schweidnitz der Gasthof zum Hirsch, 2 Wohnhäuser und 2 Scheunen ab. Die Entstehung des Feuers ist nicht ermittelt worden.

Mannigfaltiges.

— Ihre kgl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen haben als Beschützerin des Berliner Magdalenen-Vereins die hohe Gnade gehabt, dem homöopathischen Arzte Dr. Melicher in Anerkennung seiner mehrjährigen ärztlichen Dienstleistungen bei demselben zwei werthvolle Porzellan-Vasen nebst einem höchst gnädigen Handschreiben zu übersenden.

— Der Redaction der Posener Ztg. ist nachstehende Erklärung mit dem Ersuchen zugegangen, sie der Oeffentlichkeit übergeben zu wollen: „Anerkennend, daß ich mit des Herrn Refer. Ansicht über meine Leistung als Tell vollkommen einverstanden bin, indem ich namentlich im 4ten und 5ten Akt des Guten etwas zu viel gethan, stelle ich zugleich die freundliche Bitte an den Herrn Refer., mich künftighin seines gerechten und motivirten Tadels zu würdigen, indem es mein

Wunsch ist, nicht zu der Anzahl von Schauspielern gerechnet zu werden, die sich über jeden Tadel erhaben dünken und an denen jeder gutgemeinte Rath spurlos vorübergeht. — Jos. Keller, Mitgl. d. hies. (Posener) Bühne."

— Am 29. Novbr. starb in Leipzig der Buchhändler, Adam Friedrich Gotthelf Baumgärtner, Dr. jur. und philos., königl. preuß. Generalconsul für das Königreich Sachsen (seit 1816), geh. Hofrath (seit 1820), Ritter des rothen Adler-Ordens rc. im 85sten Jahre seines thätigen Lebens.

— Die Londoner Polizei ist neuerdings um 150 Mann verstärkt worden, da die bisherige Mannschaft für den Dienst nicht mehr hinreichte. Man hat bei dieser Gelegenheit ausgefunden, daß seit 1829 in London nicht weniger als 45,000 neue Häuser, die 750 neue Straßen und Plätze bilden, entstanden oder im Bau begriffen sind und daß dadurch die Polizei 110 Miles täglich jetzt mehr zu begehen hat als in jener Zeit.

— In Louisville (Nordamerika) ist der Schwager des Herausgebers des dortigen Tagesblatts auf der Straße von dem Sohne des Richters Oldham aus der Grafschaft Jefferson ermordet worden. Auch ein Sheriff in Missouri wurde neulich ermordet und der Sohn eines angesehenen Kaufmanns in Neuyork, Falsit, ist angeklagt, einen Professor am Yale-College in New-Haven erdolcht zu haben. Wahrscheinlich werden in Folge dieser tragischen Begebenheiten die Studenten das Tragen der Dolche aufgeben müssen. — Man hat am Oberen See eine solide Masse gediegenes Kupfer, 6000 Pfd. schwer, gefunden, die nach dem National-Institut in Washington abgegangen ist.

— Die berühmte Sängerin Klara Novello hat sich in London mit einem Grafen Gigliucci aus Fermo im Kirchenstaate vermählt und wird ihre Sänger-Laufbahn nunmehr aufgeben. Ihre Stelle an der Londoner Oper wird ihre Schwester Sabilla einnehmen.

— Aus Palermo schreibt man von einem furchtbaren Orkan, welcher dort am 9. v. M. geherrscht und großen Schaden an Gebäuden angerichtet, Bäume entwurzelt und mehrere kleine Schiffe an die Küste geworfen habe.

— Das Münchener Tagesblatt meldet, daß Mad. Catalani am 10. Nov. auf ihrer Villa bei Sinigaglia gestorben ist. Sie soll ein Vermögen von 3 Millionen Gulden Conv.-Münze hinterlassen.

— Unser Berliner ✕ Correspondent, welcher die Vermuthung ausspricht, daß die „Deutsche Allg. Zeitung" zu erscheinen aufhören werde, hat sich mindestens in Beziehung auf die nächste Zukunft getäuscht, da die Verlagshandlung das Abonnement für das 1. Quartal des Jahres 1844 (s. Bresl. Ztg. Nr. 281) bereits eröffnet hat.

— Nach einem hierher gelangten Briefe ist der Sänger Eike plötzlich gestorben.

Dreisilbige Charade.

Siehst Du die Erste rückwärts an,
So zeigt der Elfen Zahl sie an.
Ein frommer Mann im Morgenland
Wird wie das letzte Paar benannt.
Dem Staube ist das Ganze feind.
Sag' an, wer ist damit gemeint? —

Bdt.

Homonyme.

Ich bin ein Ort im Schlesierthal,
Sag' an, sahst Du mich schon einmal?
Doch auch zu sprechen heiß' ich Dich,
Sag' an, mein Freund erkennst Du mich? —

Bdt.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag: Vierte Gastvorstellung der Dlle. Polin und des Hrn. Gasperini, Solo-Tänzer vom Königl. Hoftheater zu Berlin. Dazu: **„Die schöne Athenienserin."** Lustspiel in 4 Aufzügen von L. Feldmann. Nach dem ersten Akt: La Saxonne, ausgeführt von Dlle. Polin und Herrn Gasperini. Nach dem dritten Akt: Pas de deux gracieux, ausgeführt von Dlle. Polin und Hrn. Gasperini. Nach dem Lustspiel, auf vielfaches Verlangen: La Lituana, ausgeführt von Dlle. Polin.

Dienstag, zum ersten Male: **„Die Fräulein von St. Cyr."** Lustspiel in fünf Akten, nach dem Französischen „Les demoiselles de St. Cyr" des Alex. Dumas von Heinrich Börnstein. — Personen: Der Herzog von Anjou, Hr. Pollert. Roger, Vicomte von St. Herem, Hr. Heckscher. Herkules Dubouloy, Hr. Stotz. Graf von Harcourt, Hr. Henning. Fräulein Charlotte von Merian, Dlle. Antonie Wilhelmi. Fräulein Louise Mauclair, Mad. Pollert. Comtois, Hr. Wiedermann.

C. Gl. 7. XII. $5\frac{1}{2}$ Rec. △ II.

Verbindungs-Anzeige.

Seine am 13. November a. c. vollzogene eheliche Verbindung mit Fräulein Louise von Zurkowska, beehrt sich, hiermit entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen:

Louis St. Blanquart.

Warschau, den 13. Nov. 1843.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um 2 Uhr verschied meine gute Frau, Louise Beate, geb. Burghardt, am Zehrfieber. Mit tiefbetrübtem Herzen widme ich diese Anzeige allen meinen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung.

Heidersdorf bei Nimptsch, 30. Nov. 1843.

C. L. Hieronymuß,
Spezereikrämer u. Schnittwaarenhändler.

Todes-Anzeige.

Den heut Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr plötzlich erfolgten Tod, am Nervenschlage, unserer guten Tochter u. Schwester Emilie, zeigen wir höchst betrübt, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ergebenst an. Neisse, den 1. Dezbr. 1843.

Der Apotheker Klant, als Vater
Otto, Antonie } Klant, als Geschwister.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr starb an den Folgen der Entbindung, mit Hinterlassung dreier kleiner Kinder, meine geliebte Frau Christiana, geb. Ballmann, in einem Alter von 36 Jahren, welches allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme an meinem Schmerze, ich hiermit ergebenst anzeige.

Bernstadt, den 1. Dezember 1843.

Klimm, Stadt-Gerichts-Aktuar.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um $3\frac{1}{2}$ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod, nach hartem Kampfe, unser innigst geliebtes jüngstes Kind, Eugen, in dem zacten Alter von 4 Jahren 8 Monaten und 24 Tagen. Wer seine Lieblichkeit kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Reichenbach in Schlesien, d. 1. Dezbr. 1843.

Die betrübten Eltern und Groß-Eltern
August Heidborn,
Caroline Heidborn, geb. Müller.

Dienstag den 5. November Abends 7 Uhr, Vortrag im Lehr- und Lese-Verein.

Die Stelle eines Dienstbrauers hierselbst ist bereits vergeben.

Kottwitz bei Ohlau, am 28. Nov. 1843.

Königl. Domainen-Amt.

Technische Versammlung.

Montag den 4. Dezember, Abends 6 Uhr. Herr Kaufmann **C. G. Kopisch:** Ueber Gewerbefreiheit und ihren Einfluß auf das Wohl des Volkes. Wahl des Sekretärs der Sektion.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 6. Dezember, Abends 6 Uhr, wird Herr Dr. Sadebeck: über eine neue Art Mutator und die Anwendung desselben bei reducirten Strömen, und der Sekretär der Sektion Prof. Dr. Göppert: über die brennbaren aus dem Pflanzenreich stammenden Fossilien sprechen. Am Schluß der Versammlung Wahl des Sekretärs.

Den geehrten Mitgliedern des Brieger ökonomischen Vereins zeigen wir hiermit ergebenst an: daß in der Versammlung am 9ten d. M. der Entwurf zu einem Provinzial-Hagel-Societäts-Statute vorgelegt werden wird.

Herzogswaldau, den 2. Dez. 1843.

Das Vereins-Direktorium.

Gr. Hoverden. Schulz.

Sonnabend den 9. Dezember findet für dieses Jahr die Schluß-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Oppeln statt, und werden wegen der am Schlusse des Jahres vorzunehmenden Wahlen die verehrten Mitglieder ganz besonders auf diese Zusammenkunft aufmerksam gemacht und zur Theilnahme aufgefordert.

Herr F. W. Wolff hat in Nr. 282 der Breslauer Zeitung, und zwar in dem Artikel: „In Sachen der Armuth u. s. w." einen Schullehrer Müller mehrfach genannt. Daß ich der Genannte nicht bin, wofür mich bereits Mehrere gehalten haben, erkläre ich hiermit.

Oels, den 2. Dezember 1843.

C. F. Müller, Schullehrer.

Donnerstag den 7. Dezember:

Großes Concert

im Mentzelschen Wintergarten zum Besten der Kasemattenbewohner,

und zwar zur Begründung einer Erziehungs-Anstalt für die hülflosen Kinder derselben.

Aufzuführende Musikstücke:

1) Ouverture zur Oper „der Feensee", von Auber.
2) Cavatino aus der Oper „die Nachtwandlerin", von Bellini.
3) Variation für die obligate Clarinette.
4) „Die Schönbrunner", Walzer v. Lanner.
5) Ouverture Libello, von Reissiger.
6) Ballet aus der Oper „Robert der Teufel" von Meyerbeer.
7) Leinates-Klänge, Walzer von Labitzky.
8) Militärisches Marsch-Potpourri v. Gungl. (In Berlin mit großem Beifall aufgenommen.)
9) Ouverture von Kalliwoda.
10) Duett aus der Oper „Belisar", von Donizetti.
11) Cavatino aus der Oper „Robert der Teufel", von Meyerbeer.
12) Jubel-Reveille zum Gutenbergs-Fest-Jubiläum, von Conrad.

(Musikdirigent Herr Drescher.)

Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. Mehrbeträge werden dankend angenommen.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Billets sind bei dem Kaufmann Herrn F. A. Held (Ohlauer Straße Nr. 9) und an der Kasse zu haben.

Mentzel,
Cafetier vor dem Sandthore.

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 7. December Abends 7 Uhr wird der unterzeichnete Verein im Musiksaale der Universität ein grosses **Instrumental-Concert** veranstalten. Programm. 1) Ouverture zu „Leonore" von Beethoven. 2) Clavier-Concert von Hummel (As-dur), vorgetragen von Herrn Hesse. 3) Symphonie (Nr. III.) von F. Mendelssohn-Bartholdy (zum Erstenmale.) Billets à 20 Sgr. sind in allen hiesigen Musikhandlungen zu haben. — Den hochverehrten Theilnehmern an dem früher eingeleiteten Abonnement auf einen ganzen, nunmehr aufgegebenen Concert-Cyclus noch die ergebenste Anzeige, dass für sie in beliebiger Zahl Billets zu 15 Sgr. bei dem Herrn Cantor Kahl (an der Magdalenen-Kirche Nro. 1) zu haben sind. **Der Breslauer Künstlerverein.**

Altes Theater zu Breslau.

Donnerstag den 7. Dezember und Sonntag den 10. Dezember 1843.

Großes Concert und Abendunterhaltung des Violoncellisten **Kossowsky** aus **Lemberg**. Unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Nina Morra** und Herrn **B. Bosco.**

Herr **Bosco** wird, nach Beendigung seiner Vorstellungen im neuen Theater, vor seiner Abreise nach Berlin, an diesen beiden Abenden einige seiner neuesten, **hier noch nicht gegebenen,** Kunst-Piecen produziren.

Arrangement der ersten Vorstellung.

1. Große Ouverture.
2. Thema varié und Polonaise von Giulianni, für Guitarre mit Quartettbegleitung, vorgetragen von Fräulein Nina Morra.
3. Variationen über ein Thema aus dem Alpenkönig, vorgetragen von Kossowsky.
4. Neueste Piecen von B. Bosco. Unter dem Titel: Die Putzmacherin v. Paris.
5. Le jeune Exilé. Romance de Richelieu, gesungen von Fräulein Nina Morra.
6. Der Karneval von Venedig, arrangirt fürs Violoncello, vorgetragen von Kossowky.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr. Eröffnung der Kasse 6 Uhr.

Die Berliner allgemeine Wittwen-, Pensions- und Unterstützungs-Kasse,

welche gegenwärtig schon 98530 Rthlr. besitzt, 37 Wittwen mit 4360 Rtlr. jährlich unterstützt und 632 Mitglieder zählt, die ihren Frauen 68860 Rtlr. an jährlichen Wittwen-Pensionen und 17215 Rtlr. an Begräbnißgeldern gesichert haben, beginnt mit dem 1. Januar k. J. ihr 15tes Semester. Anmeldungen zum Eintritt, so wie Beiträge werden von mir entgegengenommen und Reglements à 3 Sgr. verabfolgt.

Breslau, den 18. November 1843.

J. Müllendorff, Kaufmann, Taschen-Straße Nr. 28.

Elegantestes und werthvollstes Tanz-Album für 1844.

So eben ist fertig geworden:

Das Tanzkränzchen im Hause.

Eine Sammlung der neuesten Favorit-Tänze für Pianoforte im leichten Arrangement- Mit einer Zeichnung von Koska. geh. Subscr.-Pr. von 20 Sgr.

Inhalt: Engagements-Walzer — Coeur-Dame-Galopp — Künstler-Ball-Galopp — Laetitia-Polka — Chromatische Polka — Postillon d'Amour-Polka — Contre-Tänze a. d. Liebestrank — Pelagia-Masurek — Coversations - Polonaise — — Wiener Opern-Walzer (a. d. Wildschütz und der Regimentstochter) — comp. von **Leschnick — Baron von Prinz — Raymond — Unverricht** u. **Wunderlich.** Jede Nummer auch einzeln à $2\frac{1}{2}$ Sgr.

O. B. Schumann, Albrechtsstrasse Nr. 53.

Neueste Breslauer Tänze für Pianoforte.

Pelagia-Masurek, comp. von **Marcellus Leschnick.** $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Conversations-Polonaise, comp. von **C. A. Wunderlich.** $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Wiener Opern-Walzer, comp. von **A. Unverricht.** 4 Sgr.
(Das Tanzkränzchen im Hause Nr. 8. 9, 10.)

O. B. Schumann, Albrechtsstrasse Nr. 53.

Die Leuckartsche Lesebibliothek befindet sich von heute ab im eigenen Hause Schuhbrücke Nr. 27

(Ecke der Kupferschmiedestraße). Theilnehmer können täglich unter den billigsten Bedingungen beitreten.

Aechten Nürnberger Lebkuchen,

braun und weiß, empfing in neuer Zusendung und empfiehlt zu billigen Preisen

T. J. Urban, Ring Nr. 58.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau**, so wie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** zu haben:

Das Leben Jesu.
Eine pragmatische Geschichtsdarstellung
von **Werner Hahn.**

Gr. 8. Eleg. geheftet. $1\frac{1}{8}$ Rthlr.

Die Tendenz des Werkes ist: unter Anerkennung der kritischen Resultate, welche seit dem letzten Decennium in der theologischen Literatur über die Evangelien und ihre geschichtliche Glaubwürdigkeit sich festgestellt haben, die Geschichtsdarstellung des Lebens Jesu auf neue wissenschaftlich gerechtfertigte Principien gestützt, zu entwerfen.

Das Werk zerfällt hiernach in zwei Theile, in den ersten, der die wissenschaftliche Begründung des Unternehmens enthält, und in den zweiten, der die Durchführung desselben liefert. So ist das Werk ein abgeschlossenes Ganze.

In der Absicht des Verfassers ist es nur der erste Theil einer durchgreifenden Umarbeitung des ganzen historischen Gebiets der christlichen Theologie, und somit der erste Schritt zu einer neuen Begründung und reineren Gestaltung der überall wankend gewordenen kirchlichen Verhältnisse.

Auf dies Werk — geeignet in der ganzen christlichen Welt, so wie bei den gebildeten Bekennern aller Confessionen ein nicht gewöhnliches Aufsehen zu erregen — erlaube ich mir hierdurch noch besonders aufmerksam zu machen.

Berlin, den 22. Oktober 1843. **Alexander Duncker.**

Geschenke für Confirmanden.

Bei Ludwig Oehmigke in Berlin ist so eben erschienen und in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, so wie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** zu erhalten:

Schnaase, C., (Prediger), Christliche Morgen- und Abendfeier in täglichen Gebeten. Eine Mitgabe für das ganze Leben. Zweite Auflage. Mit einem Kupfer. brosch. 1 Rthl.

Das Erscheinen dieser zweiten Auflage beweist, daß der Wunsch in der Ankündigung der ersten Auflage: — „Möge dieses Gebetbuch mit derselben Liebe aufgenommen werden, mit der es der Verfasser allen evangelischen Christen darbietet," — nicht unerfüllt geblieben ist. Der Bemerkung, daß dieses Buch, nach einem einfachen Plane gearbeitet, die mannigfachen Verhältnisse des Christen zur Kirche und zum Leben ins Auge faßt, seien noch die Worte eines Recensenten der ersten Auflage als freundliche Mitgabe beigefügt: „Möge dieses Gebetbuch unter dem Beistande des Herrn, dessen Namen zu verherrlichen es bestimmt ist, seine Reise glücklich angetreten haben, und an vielen Seelen ausrichten, wozu es gesandt ist!"

Der Jüngling in der Fremde. Eine Gabe für die confirmirte Jugend von A. James. Aus dem Englischen von C. W. T. Kuntze, Prediger. 12. Geh. 20 Sgr.

Christliche Eltern, welche ihre Söhne nach der Confirmation zur Erlernung eines Geschäfts aus ihrem Hause scheiden sehen und ihnen einen sicheren Führer auf dem gefahrvollen Lebenswege mitzugeben wünschen, finden in dieser Schrift aus der reichen Erfahrung eines bewährten Seelsorgers, in ansprechender Weise dargestellt, Alles, was den Jüngling auf der Bahn des Guten erhalten, seine sittliche Kraft stärken und den Verirrten wieder zurückbringen kann.

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien so eben als **Fortsetzung** und ist in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau,** so wie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** zu haben:

Paris wie es wirklich ist,
das heißt:

wie es lebt, liebt, ißt, trinkt, schwelgt, darbt, handelt, spielt, intriguirt, kabalisirt, wacht, schläft, träumt, phantasirt, philosophirt, lies't, schreibt, dichtet, musizirt, lacht, weint, promenirt, reitet, fährt, klatscht, schwatzt, Schulden macht, betrügt, stiehlt, raubt, politisirt, kannegießert, emeutirt, revoltirt, rebellirt 2c. 2c.

Viertes Heft.
Mit einem colorirten Titelkupfer.
8. Geh. Im Umschlag. 10 Sgr.

Durch die Lektüre dieses Werkes über Paris wird der Leser mit dieser berühmten Weltstadt auf das genaueste und wahrhaftigste bekannt und vertraut, und wir glauben dem deutschen Publikum und besonders den Personen, **welche noch vorhaben sich nach Paris zu begeben,** durch dessen Herausgabe einen guten Dienst erwiesen zu haben, indem sie sich desselben mit großem Vortheil und Nutzen bedienen können.

Alle guten Buchhandlungen, in **Breslau** die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.,** in **Oppeln C. G. Ackermann,** nehmen Subscription an auf die im Verlage von George Westermann in Braunschweig erschienene

Geschichte der Hohenstaufen
von **Johann Sporschil.**

Pracht-Ausgabe.

Geziert mit **10 schönen Stahlstichen,** gestochen von den bedeutendsten Künstlern nach Original-Zeichnungen von
Trautschold und Andern.

Das Werk erscheint in 10 Lieferungen gr. breit Oktav, jede von 3 Bogen Text auf das feinste Velinpapier gedruckt und mit einem schönen Stahlstich geschmückt, in elegantem Umschlag, zum Subscriptionspreise von 10 Sgr. pr. Lieferung. Subscribenten machen sich zur Abnahme des Ganzen verbindlich. — Vorausbezahlung wird nicht verlangt.

Die erste Lieferung liegt in allen guten Buchhandlungen zur Ansicht vor.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** und die Uebrigen, so wie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** zu beziehen:

Kehrein, J., Geschichte der katholischen Kanzelberedsamkeit der Deutschen, von der ältesten bis zur neuesten Zeit. Ein Beitrag zur allgemeinen Literaturgeschichte. 2 Bde. 1r Bd. (Geschichte.) 2r Bd. (Proben.) gr. 8. 3 Thlr. 16 Gr.

Dieses, dem hochw. Hrn. Bischof Kaiser zu Mainz gewidmete Werk füllt eine Lücke in der katholischen Literatur aus, und man wird daraus die Ueberzeugung gewinnen, daß die katholische Literatur im Fache der Homiletik an deutschen Erzeugnissen nicht so arm ist, als man hier und da behaupten hört.

B. Perl jun., Schweidnitzer Str. Nr. 1,

empfiehlt Mode-Waaren für Herren, als: Cravatten, Shawls, Schlipse, Hals- und Taschen-Tücher und Westen, wie auch französische elegante Handschuhe für Damen und Herren, zur gütigen Beachtung.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Hufeland, Dr. C. W., Guter Rath an Mütter über die wichtigsten Punkte der **physischen Erziehung** der Kinder in den ersten Jahren. 5te Aufl. 8. Cart. Preis 1 Rthlr.

Tegnér, Esaias, Die **Frithjofs-Sage.** Aus dem Schwedischen von Gottlieb Mohnike. Taschen-Ausgabe. 2te Auflage. geh. Preis $\frac{5}{8}$ Rthlr.

Leipzig, im Dezember 1843. **Carl Cnobloch.**

Im Verlage der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß,** so wie in **Krotoschin** durch **Stock:**

Italienisch-deutsche Handelscorrespondenz
mit erklärenden Noten zum Uebersetzen in beiden Sprachen.
Nebst einer ausführlichen
kaufmännischen Terminologie.
Für den Schul- und Privatgebrauch.
Von **Joh. Ph. Zeh.**
8. geh. 15 Sgr.

Ein höchst empfehlungswerthes Uebersetzungsbuch, worin die rein kommerziellen Redeformen in dem ausgedehntesten Sprachgebiete enthalten sind.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß,** so wie in **Krotoschin** durch **Stock:**

Anleitung
zur vortheilhaftesten Cultur und Bearbeitung des
Flachses,

oder ausführlicher Unterricht in dem Anbau des Leins zu Saamen und zu Spinn-Material, Darstellung der zweckmäßigsten Verfahrungsarten beim Rösten, Dörren, Brechen, Schwingen, Hecheln und Aufbewahren des Flachses; Anweisung denselben auf die vortheilhafteste Weise zu spinnen, zu weben und die daraus gefertigte Leinwand auf die schonendste und wohlfeilste Weise zu bleichen.

Von **Friedrich Breunlin.**

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 3 Lithographien.
8. broch. 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Stuttgart. **Hallberger'sche Verlagshandlung.**

In der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß,** sowie in **Krotoschin** durch **Stock:**

Zeitschrift für protestantische Geistliche. Herausgegeben von Dr. Franke und Dr. Niemeyer. 1. Bandes 1s Stück. Gr. 8. Preis des **Bandes von 3 Stück** à 8 Bogen 2 Thlr.

Diese neue Zeitschrift, besonders für praktische Geistliche der evangelischen Kirche bestimmt, wird in jährlich 6 Heften à 8 Bogen in gr. Oktavformat, deren 3 einen Band bilden, erscheinen. Der theologische Standpunkt derselben wird der eines biblisch-rationalen Christenthums sein und haben sich die Herren Herausgeber zu diesem Zwecke mit einer Anzahl gleichdenkender Männer verbunden, auf deren treue Unterstützung sie sicher rechnen dürfen.

Bei J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M. ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß,** so wie in **Krotoschin** durch **Stock:**

C. A. Wild's
praktischer Universal-Rathgeber
für den
Bürger und Landmann.

Ein Magazin ökonomisch-technischer Erfahrungen, enthaltend Präparate der praktischen Fabriken-, Haushaltungs-, und Gewerbskunde; Gegenstände der Kunst, der Oekonomie, des Luxus und des Handels.

Auf's neue nach dem jetzigen Standpunkt der Wissenschaft gänzlich umgearbeitet von Dr. **Doliar.**

Sechste Auflage. Zwei Theile mit lithographirten Tafeln. geh. $26\frac{1}{2}$ Silbergr.

In unseren Tagen, wo man nicht mehr an verwitterten Vorurtheilen hängt, muß ein so gemeinnütziges Werk wie das vorliegende, dem Landmann, dem Bürger und der Hausfrau unstreitig als willkommene Gabe erscheinen, um so mehr, da der Ladenpreis, trotz der zeitgemäßeren Ausstattung, noch niedriger gestellt wurde, damit auch für die minder begüterte Klasse der Ankauf des Buches erleichtert werde. — Zudem dürfen wir getreulich versichern, daß auch dieser neuesten, nunmehr sechsten Auflage nach einer gänzlichen Umarbeitung ein Standpunkt angewiesen worden ist, der vollkommen mit jener Stufe harmonirt, auf der im Momente der Arbeit Wissenschaft und Kunst standen. Es dürfte daher wohl zur hinreichendsten Empfehlung genügen, wenn wir auf den Inhalt und das Register verweisen, aus denen man sich am leichtesten von der umfassenden Reichhaltigkeit und unverkennbaren Brauchbarkeit des „Wild'schen Rathgebers" überzeugen wird. Das Register enthält über 800 Gegenstände.

Bei Beck u. Fränkel in Stuttgart und Sigmaringen sind erschienen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß,** sowie in **Krotoschin** durch **Stock:**

Predigten
zur Auffrischung und Erneuung des christlichen Geistes
in der so wichtigen und heiligen österlichen Zeit
oder
eilf Beicht- und eilf Communion-Reden, je an die verschiedenen Alter, Geschlechter und Stände gerichtet, ferner vier Fest- und sechs Sonntagspredigten
von
Johann Baptist Hafen,
Caplan in Sulgau.
Des ganzen Jahrgangs erstes Bändchen.
Preis 15 Gr.

Zweite Beilage zu № 284 der Breslauer Zeitung.

Montag den 4. December 1843.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke 53) ist zu haben:

Anweisung zur Kunst-Stickerei.

Eine Sammlung der neuesten, sowohl schwierig als auch leicht ausführbaren schönen und eleganten Stickarbeiten, als Anweisung einen dauerhaften Strumpf zu stricken, 36 Strumpfränder, 74 Spitzen, Einsatz und Blonden, 11 Manschetten, 16 verschiedene Mützen, 6 verschiedene Jacken, 34 getippelte Käntchen zu beliebigen Zwecken, 31 getippelte Muster zu Uhrbändern, Wickelbändern, Serviettenbändern und Geldbörsen, 8 Handschuhe, 30 Piquémuster, Müffe 2c. 2c. mittelst der Stricknadeln zu fertigen. Nach eigener Erfindung zusammengestellt

von Charlotte Leander.

Für Schul- und Hausgebrauch.

10 Hefte à 2½ Sgr. Mit 155 Abbildungen. Broch. 7te Aufl. 25 Sgr.

Dasselbe gebunden in feinem Umschlag und Futteral, zu Geschenken 1 Thlr. 2 Gr.

Bei Scheitlin und Zollikofer in St. Gallen ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung, in **Breslau** namentlich durch **G. P. Aderholz** zu beziehen:

Paul und Virginie.

Ein Naturgemälde aus der südindischen Welt.

Von **B. de Saint-Pierre.**

Uebersetzt von **H. Elsner.**

Mit Stahlstich. Preis 12 Sgr.

Diese Erzählung von St. Pierre ist in fast alle europäischen Sprachen übersetzt. — Ein freundliches Titelkupfer macht das Büchlein als Festgeschenk besonders passend. Der Preis ist außergewöhnlich billig gestellt.

☞ Interessante Schrift.

Gräfenberg wie es ißt und — trinkt,

oder die Wasserheilmethode des Vincenz Prießnitz zu Gräfenberg. Von Schmethurst. Mit Abbild. Geh. 11¼ Sgr. ist in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz** zu haben.

In **Breslau** bei **G. P. Aderholz**, Liegnitz bei Kuhlmey und Reissner, Glogau bei Flemming, Schweidnitz bei Heege, Hirschberg bei Waldow, Gleiwitz bei Landsberger, Oppeln bei Gogel, Leobschütz bei A. Terck und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Dr. Albrecht,

Der Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über die Erzeugung des Menschen, über Fortpflanzungstrieb, Befruchtung, Beischlaf, Empfängniß, Enthaltsamkeit und eheliche Geheimnisse. — Zur Erzeugung gesunder Kinder und Beibehaltung der Kräfte und Gesundheit.

3te verb. Aufl. Preis 15 Sgr.

Im Verlage von Scheible, Rieger und Sattler und Stuttgart ist so eben erschienen, und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** zu haben:

Swift's humoristische Werke.

Aus dem Englischen übersetzt und mit der Geschichte seines Lebens und Wirkens bereichert von

Dr. Franz Kottenkamp.

Vollständig in drei Bänden.

Broschirt. 2 Rthl.

Wir übergeben hiermit dem deutschen Publikum in Swift denjenigen Schriftsteller, welchen die unmittelbar auf die Begründung der englischen Verfassung folgende Zeit als den ersten und ausgezeichnetsten jener Periode überliefert hat, welcher wegen seines Reichthums an Gedanken und Erfindung, wegen seines umfassenden Geistes und seines Scharfblickes, womit er das Treiben der Menschen durchschaute, wegen seines unvergleichlichen Witzes, so wie auch wegen seines klaren, gedrängten Styles ein Lieblingsschriftsteller der Nation geblieben ist und für immer bleiben wird, welcher endlich, ebenso wie Shakespeare und Byron, durch die durchdringende und wahre Schilderung des allgemein Menschlichen auch dem Auslande zu gefallen so sehr geeignet ist. — Durch gediegene Uebertragung, schöne Ausstattung und billigen Preis, glauben wir mit dazu beigetragen zu haben, daß die Lesewelt diese Gesammtausgabe der humoristischen Werke Swifts willkommen heißen werde.

Bei Bödecker in Hamburg ist so eben erschienen und bei **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Der kleine Schmetterlingsfänger.

Eine faßliche Anweisung, ohne alle Vorkenntnisse Schmetterlinge zu fangen, aus Raupen und Puppen zu erziehen, zuzubereiten und in Sammlungen aufzubewahren. Nebst Beschreibung der vorzüglichsten Schmetterlinge. Von C. L. Gutmann. Mit illuminirten Kupfern. 8. geh. 12½ Sgr.

Der Tausendkünstler.

Eine Auswahl höchst überraschender und ganz leicht ausführbarer Kunststücke aus der natürlichen Zauberei, in Karten, Zahlen und anderen scherzhaften Belustigungen. Zur Erweckung froher Laune und zur Erheiterung der Jugend. Von C. L. Hoffmann. Mit 3 Kupfertafeln. 12. geh, 4 Sgr.

Die Kartenlegerin,

oder die Kunst, sowohl aus den Karten, als auch aus der Kaffeeschale und durch Bleigießen wahrzusagen. Ein Schwank zur Erweckung froher Laune. Mit 1 Kupfertafel. 12. geh. 4 Sgr.

Dies Buch gehört dem Volk.

Von dem berühmten Werkchen

Nickelchen's Tagebuch;

oder

Nimm Dich in Acht, sonst lachst Du Dich todt.

Die witzigste und geistreichste Sammlung von Anekdoten, Schnacken und Schnurren, die je ans Tageslicht gefördert, herausgegeben von seinem besten Freunde — ist ein höchst miserabler Nachdruck erschienen; um nun diesen Diebstahl mit einem Schlage zu Grunde zu richten, habe ich davon eine neue **höchst elegant ausgestattete Taschen-Ausgabe** mit den witzigsten Anekdoten und geistreichsten Bonmots der neueren Zeit vermehrt, veranstaltet, die zu dem Preise von 10 Sgr. in jeder Buchhandlung zu erhalten ist.

Aachen im Oktober 1843.

Max Kornicker.

In **Breslau** vorräthig bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53).

Bekanntmachung.

Der dem Vernehmen nach früher bei der Königl. Regierung zu Coblenz angestellt gewesene Ernst v. Skork wird hiermit aufgefordert, sich persönlich oder durch einen Bevollmächtigten bei der unterzeichneten Behörde Behufs Führung seiner Legitimation als Erbe der am 1. Mai d. J. hier verstorbenen verwittweten Majorin v. Bünau geborenen v. Czettritz, baldigst zu melden.

Der Nachlaß derselben beträgt ungefähr 4000 Rthl.

Glogau, den 28. Nov. 1843.

Königl. Ober-Landes-Gericht II. Senat.

Oswald.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 11. Juni d. J. verstorbenen Gutsbesitzers Louis von Knobelsdorf auf Nieder-Altgabel ist der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Alle unbekannten Gläubiger desselben, so wie die ihrem jetzigen Aufenthalte nach unbekannte Obristlieutenant von Schwemmler, wegen einer ihr angeblich zustehenden Antheilsforderung von 300 Rthlrn. an dem Rubr. III., Nr. 5, eingetragenen Kapital von 479 Rthlr. 23 Sgr. 11 Pf., werden daher vorgeladen, in termino

den 15. März 1844, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Deputirten, Herrn Oberlandesgerichts-Referendar Bock, auf dem hiesigen Oberlandesgericht persönlich oder durch hinreichend informirte und bevollmächtigte hiesige Justiz-Kommissarien, wozu die Herren Justiz-Räthe Neumann, Werner, Roseno, Wunsch, Treutler und Herr Oberlandesgerichts-Rath Michaelis hierselbst in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen.

Die Ausbleibenden werden aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an das, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Glogau, den 2. Nov. 1843.

Königliches Oberlandesgericht. Erster Senat.

v. Forckenbeck.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 13. Juni 1843 zu Weigelsdorf bei Münsterberg verstorbenen Erbscholtiseibesitzers und Lieutenant a. D. Rudolph Eduard Krause, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende, Tit. 17, Allg. Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 18. Oktober 1843.

Königliches Pupillen-Collegium.

Graf Rittberg.

Criminalgerichtl. Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen sind einem Straßenräuber folgende Effekten abgenommen worden: ein Unterbett mit Federn und grauleinenem Inlett, ein Stück weißen Kattun, eine Quantität rothes baumwollenes Garn, ein weißes Kattun-Schnupftuch, ein blaukarirtes Kattun-Halstuch mit bunter Kante, ein blau- und weißkarirtes Kattun-Halstuch, ein schwarz- und weißgeblümtes baumwollenes Tuch, eine Frauenkappe von geblümtem Kattun, ein Buch, betitelt: Kleiner Arzneischatz.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Sachen werden aufgefordert, zur Vorlegung derselben und zu ihrer Vernehmung sich am Freitag den 22. Dezember c., Vormittags, in unserm Geschäftslokal hierselbst einzufinden.

Gerichtskosten werden ihnen dadurch nicht verursacht.

Schweidnitz, den 29. Nov. 1843.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Bei der am 22. Novbr. c. stattgefundenen Verloosung der zur Realisation kommenden Bank-Gerechtigkeits-Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:

1) Lit. A. **Zinsbare Obligationen.** Nr. 115 über 50 Rthl. — Nr. 132 über 60 Rthl. — Nr. 154 über 200 Rthl. — Nr. 161 über 50 Rthl. — Nr. 163 über 60 Rthl. — Nr. 221 über 60 Rthl. — Nr. 238 über 70 Rthl. — Nr. 239 über 100 Rthl. — Nr. 248 über 50 Rthl. — Nr. 272 über 500 Rthl. — Nr. 286 über 500 Rthl.

2) Lit. B. **Unzinsbare Obligationen.** Nr. 63 a. über 36 Rthl. 15 Sgr. — Nr. 63 b. über 13 Rthl. 9 Sgr. 5 Pf. — Nr. 140 über 100 Rtl. — Nr. 156 über 62 Rthl. 21 Sgr. 5 Pf. — Nr. 171 über 106 Rthl. 11 Sgr. — Nr. 324 über 100 Rthl. — Nr. 340 über 100 Rthl.

3) Lit. C. **Zinsbare Obligationen.** Nr. 40 über 40 Rthl. — Nr. 43 über 40 Rthl. — Nr. 87 über 100 Rthl.

4) Lit. D. **Unzinsbare Obligationen.** Nr. 33 über 32 Rthl. 23 Sgr. 11 Pf. — Nr. 94 über 25 Rthl. 29 Sgr. 4 Pf.

Die Inhaber dieser Obligationen werden daher hiermit aufgefordert, dieselben nebst Coupons in den zur Auszahlung der halbjährigen Zinsen anberaumten Tagen, nämlich

den 4. und 5. Januar 1844

Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im rathhäuslichen Deputations-Zimmer zu präsentiren, um die Realisation zu gewärtigen.

Die Valuta der oben bezeichneten aber nicht producirten Obligationen wird auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers zum gerichtlichen Depositorium gezahlt werden.

Brieg, den 23. Novbr. 1843.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Knabenschule ist eine mit 300 Rthl. Einkommen verbundene Lehrerstelle vakant.

Kandidaten der Theologie oder Philologie, welche zur Uebernahme dieser Stelle geneigt und geeignet sind, fordern wir auf, sich binnen 4 Wochen bei uns zu melden und ihre Qualifikation nachzuweisen.

Zu letzterer gehört vorzugsweise, gründliche Kenntniß der Mathematik, der lateinischen und französischen Sprache und wo möglich auch die Fähigkeit, in der polnischen Sprache zu unterrichten, so wie eine genaue Bekanntschaft mit den Naturwissenschaften.

Rawicz, den 22. Novbr. 1843.

Der Magistrat.

Proclama.

Das zu Pirschen, Neumarkter Kreises gelegene, den Johann Samuel Käthnerschen Erben gehörige Bauergut Nr. 8, abgeschätzt auf 6404 Rthl. 5 Sgr., soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 9. Juli 1844 Vorm. 9 Uhr

an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Stusa meistbietend verkauft werden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Bedingungen sind im Geschäfts-Lokal des unterzeichneten Gerichts-Amts einzusehen.

Neumarkt, den 25. Nov. 1843.

Das Gerichts-Amt Stusa, Pirschen und Hartau.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Alkoven und Beigelaß, nöthigenfalls auch mit Stallung und Wagenplatz, so wie eine Wohnung von 2 Stuben nebst Alkove und Beigelaß, dicht an der Königsbrücke belegen, sind von Ostern k. J. an zu vermiethen. Das Nähere darüber Neue Junkernstraße Nr. 8, erste Etage.

Bekanntmachung.

Am 11. Dezember d. J., Vormittags um 9 Uhr, und folgende Tage, sollen im Lokale des unterzeichneten Depots, Dominikanerplatz Nr. 3, mehrere ausrangirte Militär-Bekleidungs- und Lederzeug-Stücke, worunter auch eine bedeutende Quantität messingener Gegenstände, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verkauft werden, wozu sich Kauflustige einfinden wollen.

Breslau, den 25. November 1843.

Königliches Montirungs-Depot.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist zur Einzahlung der zu Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefszinsen der 22. und 23.. und zur Auszahlung derselben der 27., 28., 29. und 30. Dezbr. c. und der 2. und 3. Januar 1844 bestimmt worden.

Görlitz, den 30. Novbr. 1843.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft:

v. Ohnesorge i. V.

Auktion.

Die im Kaffeehause zu Lindenruh (Kurze-Gasse) zum Kaffeeschanke bisher benutzten Mobilien resp. Utensilien, sollen wegen Verkaufs des Grundstücks

am 5. Dezember c., Vormittag 9 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden. Diese Mobilien resp. Utensilien bestehen in 2 Billards, mehreren Lampen, wobei eine zwölfcylindrige, 2 großen Sopha's, mehreren Spiegeln, polirten birkenen Tischen und Stühlen, und weiß angestrichenen Gartentischen und Stühlen; ferner in einem Satze messingenen Mark-Gewichten, einer Siedelade, Elektrisir-Maschine, einem Kinderbillard, einem Papagei-Gebauer, in mehreren hohen Böcken (für Maler) und verschiedener Bau-Materialien, als: Mauerziegeln, Bohlen 2c.

Breslau, den 29. November 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 5. Dezbr. c., Nachmittag 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, 24 Schock feine reine weiße Leinwand, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 30. November 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

2500 oder 2000 Rtlr.

werden auf ein Grundstück zur ersten Hypothek gegen pupillarische Sicherheit innerhalb der ersten Hälfte des Materialwerthes Behufs Betriebes eines currenten Geschäfts gegen angemessenen Zinsfuß **sofort** verlangt. — **2000 Rtlr.** können Weihnachten d. J. und 1200 Rtlr. noch früher auf ein Grundstück zu zeitgemäßen Prozenten gegen pupillarische Sicherheit als Hypotheken-Kapitale erhoben werden durch **Lange, neue** Kirchgasse Nr. 6, Nikolaithor (in den Nachmittagsstunden).

Da ich den Gasthof zum Raben, Vorwerks- und Brüderstraßen-Ecke, übernommen habe, so erlaube ich mir, dies einem geehrten Publikum mit der Bitte um geneigten Zuspruch hiermit bekannt zu machen, und zu einem **Wurst-Abendbrot** auf Montag den 4ten d. M. ergebenst einzuladen.

Durch schmackhafte Speisen und Getränke und durch reele und prompte Bedienung werde ich das Vertrauen meiner geehrten Gäste zu verdienen suchen.

G. Freyer, Gastwirth.

Um mehrseitigen Anfragen wegen Verkauf meines Ritterguts Klein-Bresa, Kreis Strehlen, circa 3 Meilen von Breslau, 1½ Meilen von Strehlen, und 4 Meilen von Reichenbach und Schweidnitz, bei Markt Bohrau gelegen, zu begegnen, finde ich mich veranlaßt, dasselbe mit allen Regalien, Revenüen und Onera für den festen Preis von 70,000 Rthl., schr. Siebenzigtausend Thaler in pr. Courant, hiermit loszuschlagen und zwar von jetzt bis Johanni 1844 später aber nicht dafür (ad interim). Wer das Gut im praktischen und mit allen seinen Hülfsquellen kennt, wird es den Zeit-Verhältnissen sehr angemessen finden.

Klein-Bresa, den 1. Dezember 1843.

Wiese,

Besitzer des Ritterguts Klein-Bresa 2c.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen in Haynau am Ringe frequent belegenen massiven Gasthof zum „deutschen Hause" genannt, welcher 11 Zimmer, einen Tanzsaal, 2 Gewölbe, nebst guten Kellern, Küchen und Stallung für circa 30 Pferde enthält, und worauf an Nutzungen jährlich 8 Klftrn. Holz und zwei ganze Brauhöfe haften, bin ich Willens, mit oder ohne Inventarium aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, sofort zu verkaufen und können sich Kauflustige entweder persönlich bei mir, oder durch frankirte Briefe, behufs der Einsicht des Preises und der günstigen Hypotheken-Bedingungen, erkundigen.

Hammelmann, Gasthofbesitzer.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.



Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

Neue Kartoffelbücher.

Die Kartoffelnoth unserer Zeit und ihre Abhülfe. Oder die Krankheiten der Kartoffeln, so wie ihre Abhülfe durch rationelle Cultur und Regeneration. Von F. A. Pinckert. $1\frac{1}{3}$ Rtlr.

(Ist das Werk eines denkenden und praktischen Landwirths zu Etzdorf im Altenburgischen und nicht mit den mancherlei Fabrikarbeiten und Machwerken zu verwechseln, welche selbst dieses Unglück der Menschheit spekulationssüchtig ausgebeutet haben.)

Kartoffelbüchlein und Kartoffelkochbuch für Reich und Arm, oder die Kartoffel in ihrer mehrhundertfältigen Anwendung zu den mannigfaltigsten Suppen, Gemüsen, Zuspeisen, Salaten, Mehlspeisen, Backwerken und andern schmackhaften Zubereitungen, wie auch nach ihrer vielfachen Nutzbarkeit für den Viehstand, zu techn. Gewerben, namentlich zu Grütze, Sago, Brot, Butter, Käse, Bier, Wein, Kaffee, Seife, Lichten und andern Bedürfnissen. Von einem Menschenfreund. Dritte sehr vermehrte Auflage. Geheftet $\frac{1}{3}$ Rtlr.

(Diese kleine Schrift ist bereits in vielen Tausenden verbreitet, hat unberechenbar viel Gutes gestiftet und ist von den mehrsten öffentlichen Blättern als trefflich und höchst nutzbar dringend empfohlen worden. Sie hat aber auch eine Menge werthloser Nachahmungen veranlaßt, die ihren Titel usurpirt haben. Deßhalb bestelle man in den Buchhandlungen: „das Weimarische Kartoffelbüchlein," wenn man nicht mit einem dieser Machwerke hintergangen werden will.)

Dübief, Bereitung des Stärkemehls aus Kartoffeln, so wie die Erzeugung von Syrup, Zucker, Wein, Branntwein und Essig aus denselben, so wie deren gewinnreiche Benutzung zu einem wohlschmeckenden Bier und einem köstlichen Cyder. Aus dem Französ. von Putsche. Mit 3 lithographirten Tafeln. $\frac{1}{2}$ Rtlr.

(Auch diese Schrift fand bei ihrer Erscheinung das einstimmige Lob der Kritiker.)

In **Breslau** und **Oppeln** zu haben bei **Graß, Barth** und **Comp.**

Bei C. Flemming erschien u. ist in allen Buchhandlungen, **Breslau u. Oppeln,** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, vorräthig:

Sicherer Rathgeber bei Unterleibs-Krankheiten. Nach den Grundsätzen der Erfahrung bearbeitet von Dr. Rensop, praktischen Ärzte. 8. geh. $11\frac{1}{4}$ Sgr.

So eben ist erschienen und in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth und Comp.** zu beziehen:

Bettina und ihr Königsbuch.

Gr. 8. Preis broch. 15 Sgr.

Hamburg. **Verlags-Comptoir.**

Zur Gesundheitspflege!

So eben ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**:

Anleitung für Landleute zu einer vernünftigen Gesundheitspflege, worin gelehrt wird, wie man die gewöhnlichen Krankheiten durch wenige und sichere Mittel, hauptsächlich aber durch ein gutes Verhalten verhüten und heilen kann. Ein Hausbuch für Landgeistliche, Wundärzte und verständige Hauswirthe, zumal in Gegenden, wo keine Aerzte sind. Von Dr. H. F. Paulitzky. 9te verm. und verb. Auflage. Gießen, in G. F. Heyer's Verlag. 35 Bogen groß Oktav. Broschirt. Preis 1 Rthl.

In dem Archiv für Natur, Kunst, Wissenschaft und Leben 1843 Nr. 8, urtheilt ein Recensent über obiges Werk wie folgt:

Dieses Volksarzneibuch ist wohl das vollständigste, sicher aber das mit der meisten Umsicht und dem genauesten Anschließen an seinen Zweck geschriebene Volksarzneibuch, wie schon die neun Auflagen, deren jede sorgfältig durchgesehen und verbessert wurde, beweisen. Die Erkennungszeichen der Krankheiten und ihrer speciellen Natur, die Vorbereitungsmittel, die Diätetik, die besten und einfachsten Heilmethoden, die erforderlichen Arzneimittel und deren Herstellung — alle diese Theile sind eben so allgemein faßlich, als dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft gemäß dargestellt, und garantiren, zumal für Gegenden, wo keine Aerzte sind, die große Nützlichkeit dieses Werkes für Landgeistliche, Wundärzte und verständige Hauswirthe.

Eben so günstige Urtheile finden sich in: Landwirthschaftliche Zeitung von Professor Beyer 1843 Nr. 2. — Anzeiger der Deutschen 1842 Nr. 301. — Vaterland 1843 Nr. 226 u. m. a.

Bei M. Lengfeld in Cöln ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth und Comp.**:

Die Bischöfe und Erzbischöfe von Köln nach ihrer Reihefolge,

nebst Geschichte des Ursprungs, des Fortgangs und Verfalls der Kirchen und Klöster der Stadt Köln, mit besonderer Bezugnahme auf die Kirchen und Klöster der Erzdiözese, von Dr. F. E. Freiherr v. Mering und Ludwig Reischert.

Erstes bis sechstes Heft, Subscriptionspreis à Heft 5 Sgr.

Das ganze Werk erscheint in 24 Lieferungen, wovon monatlich ein Heft ausgegeben wird.

Im Erscheinen:

Neue Stahlstichausgabe in Schiller-Format.

Geschichte Napoleons von der Wiege bis zum Grabe.

Für alle Völker deutschen Sinnes und deutscher Zunge in Wort und Bild.

Bearbeitet nach den anerkannt besten Quellen der deutschen und französischen Literatur

von C. T. Heyne.

Von der ersten Auflage dieses Werkes wurden in wenigen Jahren nahe an 15,000 Expl. verkauft. Diese **neue** Auflage **erscheint** ebenfalls in 18 schön gedruckten Bändchen, **illustrirt** mit 20—25 feinen Stahlstichen, und **kostet** à Bändchen 5 Sgr.

☞ Subscribentensammler erhalten von jeder Buchhandlung angemessene Provision.

Das **erste** bis **neunte** Bändchen sind bereits erschienen, diesen folgen die übrigen in regelmäßiger Reihe pünktlich nach.

Leipzig, im September 1843. Robert Binder.

Vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln.**

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

Rath und Hülfe für den Landmann in nassen Jahren.

Eine Sammlung von erfahrenen Landwirthen mitgetheilter Anweisungen: nasse Felder auf die leichteste und sicherste Art trocken zu legen, die Ernte der Halmfrüchte und Futterkräuter in nassen Jahren glücklich zu beendigen. Puppen, Kleereiter und Kleehütten zu verfertigen und anzuwenden, selbst naß eingebrachte Futterkräuter und Wurzelgewächse gut zu erhalten, Grummet noch im Spätherbst zu trocknen und ausgewachsenes, unreifes rc. Getreide zu gutem Brote zu verbacken.

Von Th. Wachsmuth. 8. Geh. 10 Sgr.

C. L. Müller,

Der wohlerfahrene Wasserarzt

für das Haus und für Wasserheilanstalten. 8. Geheftet. Preis 10 Sgr.

In dieser Schrift wird gelehrt, wie und wodurch Krankheiten entstehen, wie man sie erkennt und genau von den Heilversuchen der Natur und den Krisen unterscheidet, welcher Unterschied bis jetzt noch in keiner Schrift gehörig dargethan ist. Auch wird darin genaue Anweisung gegeben, jede Krankheit systematisch und speciell richtig zu behandeln, wodurch sich ein Jeder vor Mißgriffen schützt. Sie enthält also neue Ansichten und Lehren in der Wasserheilkunde.

Dr. H. Möller,

Der Rathgeber für Wurmkranke

jedes Alters, mit besonderer Rücksicht auf die an Band-, Spul- und Madenwürmer Leidenden. Eine vollständige Belehrung über die sichere Erkenntniß der verschiedenen Arten Eingeweidewürmer, die Ursachen ihrer Erzeugung, die verschiedenen Mittel zu ihrer Entfernung, die Verhütung ihrer Wiedererzeugung und die Behandlung der durch sie erzeugten Krankheitsformen. Nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet. 8. Geh. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Für Bäckereien und Branntweinbrennereien.

Durch Erfahrung laut beigefügten Attest erprobtes

Neues Hefenrecept für Bäckerwaare,

von Karl Hennig.

Dieses Hefenrecept zeichnet sich vor allen bisher bekannten Gährungsmitteln durch Folgendes aus:

1) Durch große Billigkeit, indem die Kanne nur $1\frac{1}{2}$ bis 2 Pfennige zum Selbstgebrauch für Bäcker kostet.
2) Binnen 15 bis 20 Minuten kann es gefertigt und in 4 Stunden angewendet werden.
3) Das Gebäck erhält dadurch ein sehr schönes, helles und bauschigtes Ansehn und die Waare einen guten Geschmack und ist der Gesundheit durchaus nicht nachtheilig.

Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

In **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, ferner in Breslau bei Aderholz, Hirt, so wie durch jede andere Buchhandlung in Schlesien zu erhalten.

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 49:

Ueber das Verhältniß der Juden zu den christlichen Staaten.

Zweite Schrift

unter diesem Titel,

von

Karl Streckfuß,

Königl. Preuß. Wirklichem Geheimem Ober-Regierungsrathe a. D.

120 Seiten. Gr. 8. 15 Sgr.

In der gegenwärtigen Schrift entwickelt der Herr Verfasser die Gründe, die ihn bereits seit mehreren Jahren bewogen haben, sich zum Theil im Widerspruch mit seiner früheren Ansicht **für unbedingte Gleichstellung der Juden mit ihren christlichen Mitbürgern** zu erklären. Der edle Freimuth, mit dem der Hr. Verfasser seine Meinung darlegt, die Klarheit und Wärme seiner Darstellung müssen bei allen Zeitgenossen einen um so tieferen Eindruck hervorbringen, als diese Schrift aus der reichsten Erfahrung im praktischen Staatsleben — der Hr. Verfasser war viele Jahre Ministerial-Referent in Judensachen — hervorgegangen ist.

Berlin, 1. August 1843. **Veit u. Comp.**

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

Die Feuergefährlichkeit unserer jetzigen Bauten, deren Ursachen und die Mittel, dieselben unschädlich zu machen. Ein Beitrag zum Besten meiner Mitbürger, so wie zur geneigten Beachtung für Baumeister, Staats- und städtische Behörden, von C. A. Menzel, Universitäts-Bauinspektor zu Greifswald. 8. Geh. 10 Sgr.

In meinem Verlage erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Gedichte

von Wilhelm Junkmann.

Zweite sehr vermehrte Auflage.

16. Elegant gedruckt. 1 Rthlr.

Die über die erste Auflage dieser Gedichte erschienenen öffentlichen Beurtheilungen lassen sich mit den Worten zusammenfassen, welche in Hoffmann's Literaturblatt, 1837, Nr. 2, abgedruckt sind: „Wir glauben nach allem diesen in dem Verfasser ein herrliches dichterisches Talent zu finden, und fühlen uns gedrungen, ihn aufzufordern, doch ja es nicht zu vergraben" rc. rc.

Diese zweite Auflage nun ist wohl um die Hälfte vermehrt, und dürfte das Hinzugekommene, namentlich in der Form, jenen Anspruch noch mehr begründen. — Druck und Papier sind ausgezeichnet schön.

Münster, den 20. Oktober 1843. J. H. Deiters.

Frisch geschossene starke Hasen,

gut gespickt, verkaufe ich **noch** das Stück **10 Sgr.**

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2,

im Keller.

Oels, 15. Oktober 1843. Für den anstehenden Weihnachtstermin wird in dem hiesigen System der Fürstenthumstag den 11ten Dezember c. eröffnet, die Depositial-Geschäfte werden den 13. ejd. vollzogen, und die Pfandbriefs-Zinsen in den Tagen vom 27. bis 29. Dezember c. ausgezahlt, wobei gehörig geschiedene Designationen mit den zu präsentirenden Pfandbriefen oder Recognitionen eingereicht werden müssen.

Oels-Militscher Fürstenthums-Landschaft.

Bekanntmachung.

Am 20sten, 21sten, 22sten, 23sten Dezember d. J. erfolgt hierselbst die Einzahlung, und am 23sten, 27sten, 28sten, 29sten und 30sten desselben Monats die Auszahlung der Pfandbriefzinsen. Wer mehr als zwei Pfandbriefe präsentirt, muß eine Consignation vorlegen, worin zugleich die Pfandbriefe unter 100 Thalern von den höheren zu sondern.

Der 2te Januar k. J. bleibt zu besondern Kassengeschäften, der 3te ej. zu den Depositial-Angelegenheiten vorbehalten.

Jauer, am 8. November 1843.

Direktorium der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft.

(gez.) F. Gf. v. Burghauß.

Bei der überaus großen Zahl der Herrn Bewerber um das Pastorat zu Salzbrunn sehe ich mich genöthigt, statt besonderer Antworten hiermit bekannt zu machen, daß die Herren Probeprediger nunmehr bestimmt sind und daß diejenigen Bewerber, welche keine Einladung zu einer Probepredigt erhalten, nicht haben berücksichtigt werden können. Die eingereichten Zeugnisse werden den Herren Bewerbern mittelst Umschlags zurückgesendet werden. Fürstenstein, den 30. Novbr. 1843.

H. H. Graf Hochberg.

Eine Gouvernante,

eine geborne Rheinländerin, der deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig, die auch in andern schönwissenschaftlichen Gegenständen unterrichten kann und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht in Mittelschlesien ein angemessenes Engagement. Am 18ten c. verläßt dieselbe ihre jetzige mehrjährige Stelle und trifft einige Tage darauf hier ein. Breslau, den 2. Dez. 1843.

J. Jacobi, Ring Nr. 12.

Anzeige für Damen.

Schnürmieder, im Preise zu 1 Rthlr. 10 Sgr. und 2 Rtlr. bis zu 3 Rtlr., auch mit Gummi, sind vorräthig zu haben, so wie auch mit Luft gefüllte Schnürmieder à 3 Rtlr. 15 Sgr. für schiefgewachsene Personen. Zum Maße bedarf ich ein passendes Kleid. Auch für schiefe Knaben und Mädchen sind Schnür-Mieder, wodurch der Körper sich sehr conservirt, vorräthig. Sollte ein von mir gekauftes Schnürmieder nicht nach Wunsche sein, so wird es zurückgenommen.

Bamberger, Schmiedebrücke Nr. 62.

Anzeige für Damen.

Den gänzlichen Ausverkauf meiner sämmtlichen **Damen-Corsets** zu den billigsten Preisen zeige ich hiermit ergebenst an.

C. Vogel, Ohlauerstr. 77, in 3 Hechten.

Haus-Verkauf.

In der im Großherzogthum Posen an der schlesischen Grenze belegenen Stadt Bojanowo ist ein einstöckiges massives Wohnhaus von 4 Stuben (drei mit Doppelfenstern und gemalt) mit Alkoven, Keller, Gewölbe und Küche, nebst einem Gebäude von Fachwerk mit Kammer, Pferdestall und Einfuhr, einem kleinen Viehstalle 2c., angelegten Blumengärtchen mit Pavillon-, Wein- und Spargel-Anlage, Gemüsegärtchen mit Wein- u. Frühbeet-Anlage, Plumpe im Hofe, — die Gebäude mit 900 Rthl. bei der Feuer-Societät versichert und im besten Baustande, für 1300 Rthl. aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erhalten in Person oder auf frankirte Briefe nähere Nachricht darüber durch das Orts-Polizei-Amt.

Zu Weihnachts-Geschenken für Herren

empfehlen wir Brieftaschen von 5 Sgr. bis 2 Rtl., Rasir-Etuis von 1 bis 8 Rtl., Fließmappen von 15 Sgr. bis 5 Rtl., Tragbänder von 15 Sgr. bis 10 Rtl., Cigarren-Etuis von 2½ Sgr. bis 1½ Rtl., Arbeits-Lampen von 17½ Sgr. bis 9 Rtl., Schwarzwalder Wanduhren von 2 bis 10 Rtl., Barometer von 2½ bis 15 Rtl., Thermometer von 15 Sgr. bis 3 Rtl., Uhrthermometer 5 Rtl., Uhrgehäuse von 15 Sgr. bis 2 Rtl., immerwährende Fidibusbecher von 5 bis 25 Sgr., Lütticher Doppelflinten von 12 bis 50 Rtl., **für deren Güte und Dauer garantiren;** Jagdtaschen von 4 bis 6 Rtl., einfache Terzerole von 1 bis 2 Rtl., dergl. doppelte von 2½ bis 3 Rtl. d. St., Rauchtabakskasten von 20 Sgr. bis 3 Rtl., Platina-Zündmaschinen von 1 Rtl. 5 Sgr. bis 3 Rtl., Schnupftabaks-Dosen von 5 Sgr. bis 5 Rtl., Arbeitsleuchter von 15 Sgr. bis 1⅓ Rtl., Reisetaschen mit Schloß und Bügel 1, 1⅓, 2 Rtl.; seidene Hüte von 1⅓ bis 3 Rtl., dergl. von feinem Filz 2⅔, 3⅔ Rtl.; Medaillen und Münzen behufs Anlegung eines Medaillen- und Münz-Kabinets, Wachsstock-Büchsen von 6 Sgr. bis 1 Rtl., chemische Feuerzeuge 2c.

Hübner u. Sohn, Ring 40.

Klage-Formulare,

vorschriftsmäßig angefertigt, sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von

Leopold Freund, Herrenstr. Nr. 25.

Zu verkaufen

ist eine **tragbare**

Feuerspritze

mit doppeltem Druckwerk und ledernen Schläuchen nebst allem Zubehör, in bestem Stande, für 35 Rthlr. bei

M. Nawitsch, Nikolaistr. Nr. 34.

Zurückgesetzte Waaren

in Porzellan, Glas, Eisenguß und Hydrolyth, wobei sich noch viele hübsche Gegenstände befinden, habe ich in einem besondern Lokale aufgestellt und verkaufe solche theils zu theils noch unter den Einkaufspreisen.

F. Pupke,
Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Ein **billiger** Meublestischler kann 160 St. Meubles zu machen erhalten: Taschenstraße Nr. 13, 1 Treppe.

Wein-Offerte.

Alten milden Franz die Flasche		10	Sgr.
F. Graves	—	12½	=
F. Haut Sauternes	—	15	=
F. Haut Barsac	—	17½	=
Guter Medoc	—	10	=
F. Medoc St. Estephe	—	12½	=
F. Medoc St. Julien	—	15	=
F. Medoc Margeau	—	17½	=
F. Chateau Margeau	—	20	=
Laubenheimer	—	10	=
Forster	—	15	=
Hochheimer	—	17½	=
Liebfrauenmilch	—	20	=

Alte fette Ungar-Weine.

Ruster à 12½, 15 und 20 Sgr.
Ober-Ungar à 20 und 25 Sgr.
Kräuter oder Magenwein 20 Sgr.
Oedenburger Convent-Wein 20 Sgr.,
(Inklusive Glas)

empfiehlt der gütigen Beachtung

Heinrich Kraniger,
Karlsplatz Nr. 3, am Pokoihof.

Chokoladen.

Die für Brustkranke als wohlthätiges Nahrungsmittel so bewährte **Gersten-Chokolade**, ferner die anerkannt kräftige **Gesundheits-Chokolade** à 8, 10 und 12½ Sgr., so wie die feinsten **Vanillen-** und **Gewürz-Chokoladen** von ausgezeichnetem Aroma, **Cacao-Masse, Cacao-Thee, Racahoût des Arabes, Inländisch-Moos-** und **Zittwer-Chokolade**, feinstes **Chokoladen-Pulver**, so wie viele Sorten **Present-Chokoladen** empfiehlt

die Haupt-Niederlage der Potsdamer Dampf-Chokoladen bei

Stegmann,
Junkern-Straße Nr. 30,
vormals am Fischmarkt.

Frischen geräucherten Silber-Lachs,
Elbinger Neunaugen,
Marinirten Lachs,
Marinirte Bratheeringe,
Fließenden Caviar,
Italienische Maronen und
Echte Teltower Rübchen empfiehlt:

C. G. Ossig,
Nikolai- und Herrenstraße-Ecke Nr. 7.

Sack-Palletots à 7 Rtl.

sauber und modern gearbeitet, empfiehlt:

S. Gerstenberg,
Albrechtsstraße Nr. 48, im 2ten Viertel.

Für das Comptoir eines bedeutenden Fabrik-Geschäftes, wird ein anständiger junger Mann, mosaischen Glaubens, der, im Besitze tüchtiger Schulkenntnisse, auch eine gute Handschrift schreibt, als Volontair gesucht. Selbstgeschriebene Anfragen werden unter der Adresse: J. B. u. C. Schweidnitz, franco erbeten.

Zur gütigen Beachtung zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das Kaffee-Etablissement, genannt zur Fischerei in Morgenau, vom 1. Dezember an übernommen habe; ich bitte daher meine geehrten Gönner, mich mit Ihrem Besuch recht oft beehren zu wollen.

Gleichzeitig bemerke ich hiermit, um den gütigen Nachfragen zu begegnen, daß ich die Einweihung des Etablissements auf den ersten und zweiten Weihnachts-Feiertag angesetzt habe.

Herrmann Nickolaus.

Weihnachts-Anzeige.

Alle Arten Stickereien zur Ausarbeitung auf Jagd- und Reisetaschen, Schlummerkissen 2c., werden sauber und elegant ausgeführt.

Louis Pracht, Ohlauerstr. Nr. 75.

Regulirte Schwarzwalder

Wanduhren, für deren richtigen Gang ein ganzes Jahr garantiren, empfehlen à 2, 2½, 3, 3½, 4 bis 10 Thlr. **Hübner und Sohn, Ring Nr. 40.**

Eine anständige Frauensperson kann Wohnung finden: Neustadt, Breite-Straße Nr. 38, 3 Stiegen vornheraus.

Bernsteinwaaren.

Kürzlich von Danzig zurückgekehrt, wo ich die vortheilhaftesten Einkäufe in rohem Bernstein gemacht habe, und durch Vermehrung meiner Gehilfen bin ich in Stand gesetzt, jetzt meine Fabrikate beinahe um die Hälfte billiger zu veräußern als bisher, was sich bei den allerliebsten **Nippsachen**, die ich zur bevorstehenden Weihnachtszeit in sehr großer Auswahl habe anfertigen lassen, noch mehr bewähren wird. Außer den gewöhnlichen Artikeln halte ich immer vorräthig: Häkel-Etuis, Trenn-, Radir-, Feder-, Dessert- und Tisch-Messer mit ächten Bernsteinschaalen, Armbänder, Broschen, Riechfläschchen, Busennadeln, Ellenmaaße, Scheeren, Ringe, Haarriegel, Bindlochstecher, Nadelbüchsen, Freundschaftsherzchen, jetzt von 4 Sgr. an, ohne Kapsel von 1 Sgr. an. Stricketuis, Strick- und Schlüsselhaken, Zwirnwickeln, Zwirnwichser, Schnupftabaksdosen, Pfeifenröhre, Whist- und Bostonmarken, türkische Mundstücke, Ohrlöffel, Zahnstocher, Schachspiele, Krucifixe, so wie die sehr zweckdienlichen Gesundheits-Ohrringe, wo man unmittelbar den Bernstein ins Ohr ziehen kann. Da die Preise von 6 Pf. bis zu 40 Rthlr. steigen, so hoffe ich eine bedeutende Abnahme, und gewähre en gros einen befriedigenden Rabatt. Sollten Bernsteinliebhaber die Bearbeitung des Bernsteins kennen lernen wollen, so würde es mir zur Ehre gereichen, wenn dieselben dann auch den rohen Bernstein besichtigen wollten, worunter sich Naturseltenheiten und Insektenstücke befinden.

Joh. Alb. Winterfeld, Bernsteinwaarenfabrikant aus Danzig,
Schweidnitzer Straße Nr. 17.

Ein neues Badezelt und Badeschränke

sind billig zu verkaufen, Kupferschmiedestraße Nr. 10, im Gewölbe.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger Mensch von soliden anständigen Eltern, welcher die Kenntnisse nach Prima besitzt, wünscht in einem Handlungsgeschäft, welches en gros und en détail betrieben wird, als Lehrling einzutreten. Hierauf Reflektirenden weiset das Nähere nach der Kaufmann **J. A. Friemel** in Liegnitz, Haynauer Vorstadt Nr. 88 b.

Preßhefe

ist stets in vorzüglicher frischer Qualität zu haben in der Niederlage

Roßmarkt Nr. 13.

Es ist die Einrichtung getroffen, daß die Hefe zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste nicht fehlen wird, und daß Wiederverkäufer einen annehmbaren Rabatt erhalten.

Fussteppichzeuge

empfing eine neue Sendung die Leinwand-Handlung

Ernst Schindler,
Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 4,
im goldenen Kreuz.

Ein Spezerei-Gewölbe

mit vollständiger Einrichtung ist Termin Weihnachten d. J., hierorts, in lebhafter Gegend, annehmbar zu vermiethen, auch würde sich daselbe zu jeder andern Gelegenheit eignen.

Näheres ertheilt der Kaufmann **Eduard Groß**, am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Eine Parthie dunkle Tuche von 30 bis 40 Sgr. verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, Stückweise unter dem Kostenpreise.

L. F. Podjorsky, Albrechtsstr. 37.

Cigarren.

Java-Cigarren, 15 Rtl. p. Tausend,
Cuba- „ 15 „ „ „
beide Sorten ausgezeichnet gut riechend,
empfehlen:

Westphal & Sist,
Ohlauer Str. Nr. 77, in den 3 Hechten.

Ein Gräupner-Gewölbe ist mit auch ohne Utensilien zu vermiethen. Auch stehen daselbst mehrere Tonnen gutes Sauerkraut zu verkaufen. Auskunft giebt

C. Berger, Ohlauer Straße 77.

Waaren-Offerte.

Weißen Koch- und Back-Zucker, feinsten Hut-Zucker, zu sehr billigen Preisen, sehr kräftige und reinschmeckende Kaffee's von 6 bis 10 Sgr., schönen Reis à 2½ und 3 Sgr., feinste grüne und schwarze Thee's in großer Auswahl, feinstes Provencer-Oel. Die Waaren-Handlung, Junkern-Straße Nro. 30, **vormals** am Fischmarkt.

Nicht zu übersehen!

Ein Schreibebüreau und ein Ottomanenstuhl, welcher auf Rädern geht, so wie ein Pianoforte, sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen: Albrechtsstraße Nro. 48, im Gewölbe.

Zwei, auch drei Stuben, vorn heraus, mit, auch ohne Meubles, sind zu vermiethen. Das Nähere bei **Mentzel u. Comp.**, Kupferschmiedestraße Nr. 15.

Meinen neuen russischen Kron-Leinsamen 1843r:

Rigaer und Pernauer, direkter Beziehung und vorzüglicher Qualität, habe ich bereits heranbekommen, theils ganz in der Nähe, und offerire ich denselben den Herren Produzenten zu mäßigen Preisen.

Friedr. Friedenthal,
Nikolaistr. Nr. 77, Ecke der Herrnstraße.

Gummischuhe,

Roßhaar-, Filz- und Kork-Sohlen, empfiehlt: **T. J. Urban**, Ring Nr. 58.

Flügel

von Kirschbaum, Mahagoni, Cebra, Polirander, sowohl mit englischem als gewöhnlichem Mechanismus, stehen preismäßig zu verkaufen beim Instrumentenmacher **Wackernagel**, keine Groschengasse Nr. 9.

Baseler Läckerly

(Lebkuchen).

Von diesem sehr beliebten Schweizer Pfefferkuchen erhielt für diesen Winter die erste Sendung und empfiehlt das Dtzd. à 15 Sgr.:

Julius Neugebauer,
Schweidnitzerstraße Nr. 35, zum rothen Krebs.

Schultaschen,

sauber und dauerhaft gearbeitet, für Knaben und Mädchen, sind in größter Auswahl und zu auffallend niedrigen Preisen sowohl Einzeln als auch in Dutzenden zum Wiederverkauf zu haben: Junkernstraße im goldenen Löwen im Tapezirgewölbe in Breslau.

Ein in Federn hängender breitspuriger, gebrauchter Stuhl- oder Plauwagen wird zum Kauf verlangt. Das Nähere Hummerei Nr. 15, bei dem Wagenbauer.

Milch von neumilchenden Kühen, das große Quart 1½ Sgr., ist zu haben Gabitz Nr. 1.

Ring Nr. 9 ist die erste und zweite Etage von Termin Ostern an zu vermiethen.

Ring Nr. 14 ist das Verkaufs-Gewölbe sogleich zu vermiethen.

Eine bald zu beziehende möblirte Stube, par terre, wird gesucht. Offerten sind mit der Adresse H. S., Breslau, poste restante, gefälligst abzugeben.

Eine Wohnung

von 4 Stuben, Küche, Bodenkammer und Keller-Raum ist auf der Karlsstraße Nr. 45, im ersten Stock, für 150 Rthlr. jährlich zu vermiethen. Auskunft am Ringe Nr. 21.

Zu vermiethen und den 1. Januar 1844 zu beziehen ist Schweidnitzer Straße Nr. 28, im ersten Stock, eine möblirte Stube, mit auch ohne Bedienung. Das Nähere im ersten Stock bei Frank.

Ein freundliches Quartier von sechs Piecen nebst Beigelaß und Corridor, erste Etage, in der Nähe des Blücherplatzes und der Börse, mit der Aussicht nach dem Schloßplatze, ist Term. Ostern k. J. zu beziehen. Näheres hierüber in der Eisenhandlung:

Junkernstraße Nr. 34.

Ein gebrauchter, gut gehaltener, 6oktaviger Flügel steht für 65 Rthl. zum Verkauf Sandstraße Nr. 7.

Die Oel-Fabrik von Stegmann,
Junkernstraße Nr. 30,

empfiehlt das feinste doppelt raffinirte Rüb-Oel, das einzelne Pfund à 4 Sgr., bei 10 Pfd. à 3¾ Sgr., Centnerweise noch billiger.

Damen-Kleider nach allen beliebigen Formen in und außer dem Hause billigst verfertiget. Zu erfragen: Ohlauer Straße Nr. 35, im Klemptner-Keller.

Zu verkaufen.

Antike Kunst-Gegenstände, als: Meubles, Porzelan-Figuren, Original-Oelgemälde, darunter mehrere Kirchenbilder, sind billig zu verkaufen: Stockgasse Nr. 31, im Gewölbe.

Gummischuhe werden billigst reparirt bei Haupt, Schuhmacher-Meister, Stockgasse 13.

Ein schöner, gut dressirter Hünerhund ist zu verkaufen: Klosterstraße Nr. 13.

Am 27. November hat sich ein braun- und weißgefleckter Hund eingefunden; der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Kosten abholen: Harrasgasse Nr. 6.

Großer Schnitt-Waaren-Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen,

wobei zu bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen besonders beachtenswerth sind:

300 Stück-Mousselin und Cachemir-Laine-Kleider, in den neuesten Dessins, deren wirklicher Werth 6, 8 bis 10 Rthlr. ist, für 4, 5 und 6 Rthlr.; solche, die gewöhnlich 4, 5 und 6 Rthlr. kosten, für 2, 2½ und 3 Rthlr.

Wollene Kleider- und Mäntelstoffe als Poil de Chèvres, Assandrines, Pekings, Eternelles, Thibets, Camelotts, Crep Rachels u. s. w., das vollständigste Kleid von 1½, 2 bis 4 und 5 Rthlr.

Prachtvoll gestickte Gardinen, Ball-Kleider in größter Auswahl, Stickereien.

Umschlage-Tücher in allen Gattungen und Größen, zu auffallend billigen Preisen; desgleichen Sammet- und seidene Westen, seidene Taschentücher, u. s. w., u. s. w.

Louis Schlesinger,

Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1 Treppe.

Pariser Porzellan-, Alabaster- und Bronce-Pendules, sowie Wiener Stutz- und Tableau-Uhren

empfiehlt in reichster Auswahl unter Verbürgung innerer Güte:

die Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhard,

Reuschestraße Nr. 3, neben dem goldnen Schwerdt.

Preisgekrönte Patent-Bleistifte

in allen Sorten, vom feinsten Zeichen- bis zum ordinären Zimmerstifte, in gebohrtem Holz, mit durchaus ganzem Blei,

von Franz Paul Augustin in Hafnerzell

in Nieder-Baiern.

Diese vielseitig geprüften, stets nur vorzüglich befundenen Bleistifte, welche sich von den jetzt gebräuchlichen gänzlich unterscheiden, darum eine bessere Consistenz zu bewirken, das Blei nicht wie bisher in theiligem Holze eingelegt, sondern **in gebohrter Fassung durchaus ganz eingezogen ist,** empfiehlt die Niederlage für den preußischen Staat, und sichert jedem geehrten Abnehmer die prompteste und billigste Bedienung nach den Fabrikpreisen zu.

Carl Steulmann, Breitestraße Nr. 40.

W. Flasch, Uhrmacher, Nikolaistr. Nr. 75,

vis-à-vis der Tabak-Niederlage von Brunzlow,

empfiehlt zu bevorstehendem Feste sein assortirtes Lager von Uhren, gut regulirt, für deren Zuverlässigkeit 2 Jahre garantirt wird, so wie auch alle Reparaturen auf das Billigste und Pünktlichste dafür garantirend besorgt werden.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich eine große Auswahl 6/4 br. klein karirter und gestreifter Seidenzeuge, schwarze Mailänder Glanz-Tafte, wollene und halbwollene Mäntelstoffe, Poil de Chèvres, Mousseline de Laine, glatte und faç. Camelotts, Pondicheries mit Seide, Parisiennes, Napolitaines, wie auch etwas ganz Neues in halbwollenen Zeugen zu Kleidern und Ueberröcken, Cattune von 2 gGr. bis 5 Sgr. die Berliner Elle, eine große Auswahl wollener Umschlage-Tücher, worunter die neu erschienenen Haasen-Haar-, Cockerillen- und Genillien-Tücher eine besondere Beachtung verdienen.

Gleichzeitig mache ich auf sehr verschiedene Gegenstände aufmerksam, die bereits die Mode passirt, und sich zu Weihnachts-Geschenken besonders eignen, die ich bedeutend unter dem Kostenpreise verkaufe.

P. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1, im Hause des Kaufmann Herrn C. G. Müller.

Von den so beliebten billigen kleinen karrirten und gestreiften seidenen Stoffen, habe ich heute wieder eine große Partie empfangen, und erlaube mir solche, so wie viele andere Mode-Waaren zu sehr billigen Preisen bestens zu empfehlen.

Salomon Prager jun.

Ring Nr. 49.

Ein Ausverkauf

von zurückgesetzten seidenen Damen-Hüten, findet von Mittwoch, als den 6. dieses statt, im zweiten Stock, Elisabethstraße Nr. 4. **A. F. Schneider.**

In diesen Tagen empfing ich aus Paris eine Sendung der neuesten seidenen und wollenen Kleider-Stoffe; die neuesten Schnitte in gefertigten Mänteln, Burnussen, Mantillen, Echarpes, ausgezeichnet schöne Umschlagetücher und Long-Shawls.

Ferner habe ich das Lager früherer Sendungen, um damit zu räumen, **in den Preisen bedeutend zurückgesetzt,** als:

schwere seidene Gesellschafts- und Braut-Roben, von 30 Rthl. auf 12 Rthl.; schwere glatte und faconnirte schwarze Seiden-Zeuge, Ball-Roben, Sammt- und Seiden-Echarpes, Burnusse und seidene Mantillen, Umschlagetücher von 30 Rtl. auf 10 Rtl., Meubles- und Gardinen-Stoffe zc.

Moritz Sachs,

Naschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Zur gefälligen Beachtung.

Meinen am ersten September d. J. erfolgten Austritt als Associé der Wein-Handlung A. Oppenheimer Sohn und Comp. in Mainz, beehre ich mich hierdurch, meinen Geschäftsfreunden mit der Bemerkung ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen Wohnsitz in Mainz ferner beibehalte, meine Handlung und Wein-Lager in Oberingelheim im Rheingau unter der Firma

J. Bach und Comp.

etablirt habe.

J. Bach.

Stotter-Heil-Unterricht.

Den 6. Dezember beginnt ein neuer Cursus für solche, welche an Sprachbeschwerden leiden und durch mich geheilt zu werden wünschen. Auswärtige Personen haben sich vorher schriftlich an mich zu wenden. **Ed. Scholz,** Lehrer, Schmiedebrücke Nr. 28.

An dem Tanzunterrichte, welchen der Herr Baptist meinen Pensionairinnen in meiner Behausung giebt, können noch einige Mädchen aus anständigen Familien Theil nehmen. **J. Pietsch,** Vorsteher einer höheren Töchterschule und Erziehungsanstalt, am Rathhause Nr. 16.

Ein Seiler,

welcher im Roßhaarspinnen geübt ist, findet Beschäftigung Antonienstraße Nro. 9 im weißen Roß, eine Stiege.

Zu vermiethen

eine Parterre-Wohnung von 2 eleganten herrschaftlichen Stuben, einer Kochstube nebst Keller und Bodenkammer:

Tauenzien-Platz Nro. 1.

Angekommene Fremde.

Den 1. Dezbr. Goldene Gans: Hr. Gr. zu Stolberg a. Tarnowitz. Fr. Gr. von Zedlitz a. Romberg. Fr. Gr. v. Gurowska a. Warschau. Hr. Gutsb. Gr. v. Schlieffen a. Ostpreußen. Hr. Kfm. Heymaun a. Dresden. — Hotel de Silesie: Hr. Kammerhr. Gr. v. Hoverden a. Herzogswaldau. Hr. Collegien-Rath Ballufeck aus Karlsruhe. Hr. Polizei-Verwalt. Marx a. Goschütz. Hr. Gtsb. Bar. v. Tschammer a. Quaritz. Hr. Part. v. Schrötter a. Berlin. HH. Oberförst. Bläske a. Nesselgrund, Rauchhaupt a. Bobiele. — Weiße Adler: Hr. Ob.-Amtm. Pohl a. Lorenzberg. Hr. Gutsb. v. Schickfus a. Jeschkendorf. Hr. Kfm. Graßmann a. Posen. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Kanold a. Maltsch. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Tobias a. Striegau, Pappenheim a. Berlin. Hr. Ob.-Amtm. Werner a. Liegnitz. Hr. Apoth. Becker a. Wohlau. — Blaue Hirsch: HH. Gutspächt. Fritsch a. Hussitz, Müller a. Oberschlesien, Niedenführ a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Lieut. Schor a. Jordansmühl. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Eisner a. Guttentag, Steinitz a. Gr.-Strehlitz. — Hotel de Saxe: Hr. Direkt. Liehr aus Stabelwitz. Fr. Lieut. Schaar aus Greiffenberg. — Rautenkranz: Hr. Holzhändl. Gäbel a. Brieg. Hr. Pfarrer Rinke a. Reichenbach. — Gelbe Löwe: Hr. Haupt-amts-Controleur v. Nekowski a. Mittelwalde. Hr. Gutsb. Poleske a. Hammer. — Goldene Baum: Hr. Kaufm. Peter a. Wartenberg. — Rothe Löwe: HH. Kaufl. Hirschfeld a. Schweidnitz, Guttmann a. Freiburg.

Den 2. Dezbr. Goldene Gans: Hr. Oberst-Lieut. Jordan a. Stettin. Hr. Fürstenthums-G.-R. v. Keltsch a. Oels. Hr. Gtspächt. Dürlich a. Schwarzbach. HH. Kfl. Neumann a. Würzburg, Wagner a. Aachen. — Weiße Adler: HH. Gutsb. v. Böhm a. Birkowitz, v. Klinkgräf a. Schollendorf, v. Goniewski a. Polen. — Drei Berge: HH. Kaufl. Bunke a. Maltsch, Metich a. Köln. Hr. Bau-Kondukteur Pupke a. Ingramsdorf. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Schramm u. Spangenberg a. Elberfeld, Schultze a. Liegnitz, Oppenheim a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Dr. Küstner aus Wernersdorf. Herr Justitiar. Peschke a. Zyrowa. Hr. Inspektor Scholtz aus Strehlen. — Zwei goldene Löwen: Hr. Lieut. Schrötter a. Brieg. HH. Gtsb. v. Winterfeld a. Herrnstadt, Bergmann a. Seifersdorf. Hr. Kfm. Haberkorn a. Neisse. — Rautenkranz: Hr. Holzhändler Kluge a. Grüntanne. Hr. Lieut. Scholtz a. Krakau. — Weiße Roß: Hr. Oekonom Kuschel aus Borganie. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Lande a. Czenstochau.

Privat-Logis. Sandstraße 9: Herr O.-L.-G.-Referend. Kneusel a. Berlin.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 2. Dezember 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140 1/3
Hamburg in Banco	à Vista	150 3/4	—
Dito	2 Mon.	149 5/6	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6.24 1/3
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104 1/3	104 1/3
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/3

Geld-Course.	Briefe.	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	113 1/3	—
Louisd'or	111 5/6	—
Polnisch Courant	—	—
Polnissh Papier-Geld	97 1/3	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105 1/2	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld
Staats-Schuldscheine	3 1/2	103 1/3	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	90 1/3	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	101	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4 1/2	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106 1/6	—
dito dito dito	3 1/2	100 2/3	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	—	—
dito dito 500 R.	3 1/2	101 1/4	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	106	—
dito dito	3 1/2	102 1/3	—
Eisenbahn Actien O/S.	4	110 1/2	109 1/2
dito dito Prioritäts	4	104 1/3	—
dito dito Litt. B.	4	—	105 1/2
Freiburger Eisenbahn-Act.	4	—	112
Märkisch Nieder-Schles. Eisenbahn-Actien	4	—	—
Disconto		4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

1. Dzbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 8,66	+ 4, 0	+ 1, 8	0, 4	NW 19°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	8,50	+ 4, 0	+ 1, 2	0, 2	NW 29°	"
Mittags 12 Uhr.	8,20	+ 3, 9	+ 1, 2	0, 4	W 26°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	8,20	+ 4, 0	+ 1, 4	0, 4	W 17°	"
Abends 9 Uhr.	8,58	+ 4, 0	+ 1, 1	0, 3	WNW 10°	"

Temperatur: Minimum + 1, 1 Maximum + 2, 0 Oder + 3, 0

2. Dzbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 9,20	+ 4, 0	+ 0, 8	0, 4	N 3°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	9,76	+ 4, 0	+ 1, 5	0, 0	N 3°	"
Mittags 12 Uhr.	9,94	+ 4, 0	+ 1, 6	0, 6	NNO 19°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	10,24	+ 3, 9	+ 2, 1	0, 6	NNO 12°	"
Abends 9 Uhr.	11,44	3, 2	+ 1, 5	0, 6	N 20°	"

Temperatur: Minimum + 0, 8 Maximum + 2, 1 Oder + 3, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 2. Dezember.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 25 Sgr. — Pf.	1 Rl. 23 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 21 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. 29 Sgr. — Pf.	— Rl. 28 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 19 Sgr. — Pf.	— Rl. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 18 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.: so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Inserate für die Zeitung können nur bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe angenommen werden.